Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 12 (1910-1911)

Heft: 12

Artikel: Jahresbericht des Kantonalvorstandes pro 1910/11 = Rapport annuel du Comité cantonal pour 1910/11

Autor: Rutschmann, Fr. / Trösch, E. / Stalder, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-241707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Kantonalvorstandes pro 1910/11.

I. Naturalienfrage.

Die wichtigste Frage, die die Zentralorgane des Lehrervereins im verflossenen Vereinsjahr zu behandeln hatten, war die Naturalienfrage. Das Wohl und Wehe des Lehrers hängt in solchem Grade von der Art und Weise, wie diese Frage gelöst wird, ab, seine soziale Stellung wird durch die Wohnungsverhältnisse so stark berührt, dass es dem K. V. von vornherein völlig klar war, hier müsse man mit ganz besonderer Gründlichkeit an die Vorarbeiten herantreten.

Die Wohnungsfrage spielt ja nicht nur bei der Lehrerschaft eine gewichtige Rolle, sondern sie ist geradezu ein integrierender Bestandteil der Sozialpolitik und -statistik, ja der sozialen Frage überhaupt geworden. Die Wohnungsverhältnisse dienen dem Statistiker geradezu als Kriterium für die Einreihung der Bürger in die soziale Stufenordnung. *Einzimmerwohnungen* sind dem Statistiker gleichbedeutend mit schwarzem Elend, mit polizeiwidriger, Gesundheit und Moral gefährdender Wohnungsnot. In *zweizimmerigen Wohnungen* werden die untersten Schichten des Lohnarbeiterstandes untergebracht; Taglöhner, arme Gremplerinnen, von den Spend- oder Armenbehörden unterstützte Leute fristen hier ihr Dasein. Mit *drei Zimmern* hat sich der Lohnarbeiterstand im allgemeinen, der Kleinbauern- und ärmere Handwerkerstand zu begnügen. Auf *vier bis fünf Zimmer* machen Geschäftsleute aller Art, bessere Handwerker und Angestellte, sowie untere und mittlere Beamte Anspruch, und Wohnungen mit *sechs und mehr Zimmern* bewohnen meist die Pfarrer, Aerzte, Fabrikanten, Grundbesitzer, Kaufleute, Rentner u. s. w.

Es wäre eine unerhörte Zurücksetzung des Lehrerstandes, wenn er den sozialen Kategorien, die sich mit 1—3 Zimmern zu begnügen haben, zugeteilt würde, wie das gegenwärtig in einer erschreckend grossen Zahl von Gemeinden der Fall ist. Man kann ja von dem armen Schuldenbauern in den entlegensten Dörfern nicht erwarten, dass er die Wohnungsfrage vom richtigen Gesichtspunkte aus zu beurteilen wisse. Um so dringender stellt sich das Bedürfnis nach einer Regelung dieser Frage durch die *kantonalen* Behörden ein, denen wir mehr Einsicht zutrauen. Krasse Ungerechtigkeiten zeigen sich aber nicht nur in den Lehrerwohnungen selbst, sondern in eben dem Masse auch da, wo Barentschädigungen ausgerichtet werden oder wo die Naturalien in der Besoldung inbegriffen sind.

Rapport annuel du Comité cantonal pour 1910/11.

I. Prestations en nature.

La question des prestations en nature est la plus importante que le C. C. ait eu à traiter durant l'année écoulée. Le bien-être de l'instituteur dépendant beaucoup de la manière dont cette question sera résolue, et la position sociale du corps enseignant dépendant dans une grande mesure des conditions dans lesquelles il se loge, le C. C. comprit d'emblée qu'il y avait lieu d'aborder sérieusement et énergiquement les travaux préparatoires relatifs à nos revendications.

La question du logement ne joue pas un grand rôle pour l'instituteur seulement, car elle forme une partie intégrante de la question sociale.

Ce sont précisément les conditions d'habitation qui servent de base au statisticien pour classer les citoyens dans l'échelle sociale. L'appartement *d'une seule pièce* équivaut pour lui à la misère noire, au manque d'hygiène physique et morale. Le logement de *deux chambres* abrite la classe inférieure du monde ouvrier: journaliers, maraîchères, familles nécessiteuses soutenues par la commune et les sociétés de bienfaisance. L'ouvrier en général, le petit cultivateur et le petit artisan se contentent de *trois chambres.* Les négociants et hommes d'affaires, les artisans aisés et les employés, de même que les fonctionnaires de classe moyenne habitent un appartement de *quatre ou cinq chambres.* Les appartements de *six pièces et plus* sont occupés par les pasteurs, les médecins, les fabricants, les commerçants, les rentiers, etc.

Il serait certainement indigne de faire figurer le corps enseignant dans la même catégorie sociale que les citoyens qui doivent se contenter de 1 à 3 chambres, et cependant ce cas se présente dans un très grande nombre de communes. On ne saurait attendre de pauvres paysans chargés de dettes, et qui vivent très modestement dans des villages rustiques, qu'ils tranchent cette question de logement avec beaucoup d'entendement. Il y a même dans ce fait une raison de plus de faire réglementer cette question par les *autorités cantonales,* desquelles nous pouvons certainement attendre plus d'équité. Des injustices criantes ne se rencontrent pas seulement à propos des logements mêmes, mais là aussi où des indemnités sont allouées et où les prestations en nature sont comprises dans le traitement en espèces.

Les autorités cantonales étudieront l'affaire d'autant plus à fond qu'elles seront mieux renseignées par notre enquête sur les conditions et inconvénients du régime actuel. Le C. C. ainsi

Auf gründliche Arbeit von seiten der kantonalen Behörden ist um so eher zu hoffen, je sorgsamer das Material über die gegenwärtigen Verhältnisse und Uebelstände zusammengetragen wird. Der Vorstand und das Zentralsekretariat haben alles getan, um die Bedeutung der Frage durch umsichtige Vorbereitungen zu rechtfertigen.

Schon die Ausarbeitung des Fragebogens war keine ganz geringfügige Arbeit, da dabei alle die mannigfachen Verhältnisse, die mit Rücksicht auf die Naturalien oder deren Barersatzbeträge im ganzen Kanton möglich sind, Rücksicht genommen werden musste. Der Fragebogen wurde immer wieder neu bearbeitet und verbessert und vom Vorstand in mehreren Sitzungen eingehend besprochen. Ein liebenswürdiger Statistiker des eidgenössischen Bureaus, dem hier der Dank des Vorstandes und des Vereins ausgesprochen sei, war so freundlich, den Bogen in uneigennützigster Weise zu prüfen und mit dem Sekretär des Vereins zu besprechen.

Die Erhebungen über die ortsüblichen Preise beschloss man von der Hauptenquete zu trennen, um hier ganz besonders zuverlässiges und von Mitgliedern der Gemeindebehörden unterzeichnetes Material zu bekommen. Gegenüber unbelegten Angaben von seiten der Lehrerschaft hätte man zweifellos den Vorwurf der Willkürlichkeit, der Tendenz erhoben. Die zwei einzuholenden Unterschriften scheinen nun zwar nicht allen Mitgliedern des Vereins genehm gewesen zu sein; eine ganze Menge der Bogen kamen uns mit lakonischen oder bissigen Bemerkungen zurück, in denen sich der Herr Oberlehrer die Zumutung, zwei Unterschriften einzuholen, verbat. Begreiflicher schon war es, wenn das schöne Geschlecht darüber nicht sehr erbaut war. An Stelle der beiden ominösen Unterschriften schrieb eine erboste Lehrgotte: Nein, werde ich noch nach Unterschriften herumlaufen, können meinetwegen selber nachfragen.

Auch die Enquetebogen A gingen vielfach unvollständig oder unrichtig ausgeführt ein, und ein recht grosser Teil ging überhaupt nicht ein, nicht auf 1. Januar und nicht einmal bis 1. Februar. Es war keine unerhebliche und namentlich keine besonders angenehme Arbeit, die wir den Sektionspräsidenten zumuten mussten, als wir sie anfangs Februar aufforderten, die noch fehlenden 500 Bogen zu reklamieren. Es gab auch jetzt noch Leute genug, die vom Sektionsvorstand zum dritten- und viertenmal gemahnt werden mussten, von denen nicht zu reden, die sich «prinzipiell» weigerten, den Bogen auszufüllen. Man könnte nun sagen, diese einzelnen fehlenden Bogen würden das Resultat der Enquete kaum beeinträchtigt haben. Gewiss nicht. Die Enquete

que le secrétariat n'ont rien négligé pour faire ressortir l'importance et la légitimité de nos revendications. L'établissement du questionnaire ne fut pas un travail de moindre importance, car il fallait tenir compte des circonstances diverses dans lesquelles se trouvent les nombreuses communes du canton. Le questionnaire fut remanié et amélioré souvent et discuté sérieusement par le C. C. dans plusieurs séances. Un employé fort complaisant du Bureau fédéral de statistique eut l'amabilité d'examiner ce questionnaire en détail avec le secrétaire. Nous rendons hommage à son désintéressement et le remercions de ses bons offices.

Le C. C. décida de détacher de l'enquête générale les questions relatives aux «prix locaux» en usage dans les communes, afin d'obtenir un matériel particulièrement utile, signé des autorités communales. Il y avait lieu d'être prudent et d'éviter le reproche — qu'on n'aurait pas manqué de nous adresser — d'avoir fourni des indications tendancieuses. Pour plus d'un collègue, les deux signatures exigées parurent être une formalité fort désagréable; un bon nombre de questionnaires nous sont parvenus munis d'observations laconiques ou mordantes, nous informant qu'on se refusait de remplir cette formalité. Même dans le camp du beau sexe, on éprouva de la répugnance à ce travail. Une institutrice en fort mauvaise humeur remplaça les deux signatures par ces mots: «Moi, courir encore après des signatures! si vous y tenez, venez les chercher vous-mêmes!»

Les formulaires A nous sont parvenus souvent incomplets ou inexacts, et une assez forte proportion ne nous ont pas été renvoyés pour le 1er janvier, pas même pour le 1er février. Ce ne fut pas une besogne agréable d'inviter au commencement de février les présidents de section à réclamer les 500 formulaires qui manquaient encore. Malgré toutes ces démarches, il se trouva encore des collègues qui jugèrent convenable de se faire écrire trois ou quatre fois par le comité de section. Nous passons sous silence ceux qui «par principe» se refusèrent à remplir le questionnaire. On prétendra peut-être que les formulaires qui font défaut ne sauraient influencer sensiblement le résultat de l'enquête. C'est vrai, mais une enquête doit être, dans ses grandes lignes comme dans ses détails, le tableau de tout le corps enseignant du canton. Le nombre des places avec logement, ajouté au nombre des postes avec indemnités, doit pourtant toujours correspondre au total des places du canton. Dès que certaines indications manquent, on est obligé d'ajouter la rubrique: «Nombre des places pour lesquelles il fut impossible d'obtenir des rensei-

muss aber in ihren Hauptresultaten wie in der Detailstatistik überall von der Gesamtzahl der Lehrstellen im Kanton Bern ausgehen; die Zahl der Stellen mit Wohnung, mit besonderer Barentschädigung und ohne solche muss sich dann immer wieder auf die Gesamtzahl der Schulstellen ergänzen. Fehlen nun einzelne Angaben, so wäre eben eine ständige Rubrik einzuführen: Zahl der Stellen, für die keine Angaben erhältlich waren. Der K. V. beschloss, eine derartige Rubrik dürfe nicht geduldet werden, und es seien daher die Sektionsvorstände zu beauftragen, die fehlenden Bogen durch andere Vereinsmitglieder ausfüllen zu lassen.

Ganz besonders vernachlässigt wurden die Angaben über die Miet- resp. Pacht- und Barwerte der Naturalien. Und doch ist diese Rubrik nicht etwa zur blossen Dekoration aufgenommen worden, im Gegenteil. Gerade sie soll zeigen, was für eine Gesamtbesoldung der mit den « gesetzlichen Naturalien » gesegnete Lehrer bezieht. Andererseits sollen die ortsüblichen Preise nachweisen, mit welchen « Barbesoldungen » (ohne Naturalien resp. deren Barwerte) die andern Lehrer, die Barentschädigungen erhalten, abgefunden werden.

Zuverlässige Angaben über den Barwert der Naturalien waren also unerlässlich. Welche Arbeit aus den mangelhaft ausgefüllten Bogen dem Sekretariat erwuchs, zeigt schon der Umstand, dass die Kontrolle der ausgehenden Korrespondenzen für das erste Quartal 1911 nahezu 1000 Nummern aufzuweisen hat. Die Eintragung der Bogen in eine statistische Hauptkontrolle konnte infolgedessen nicht ganz mit der wünschenswerten Raschheit vorwärtsschreiten. Immerhin ist dieser Hauptteil der statistischen Verarbeitung so weit gediehen, dass er hoffentlich im Laufe des Frühlings fertiggestellt werden kann.

II. Interventionsfälle.

Das letzte Jahr hat uns einige recht interessante Interventionsfälle gebracht. In dem einen sollte eine Lehrerin Knall auf Fall mitten in ihrer Amtsdauer zur Demission als Arbeitslehrerin gezwungen werden, trotzdem sie ihrer Pflicht ebensogut wie jede andere Lehrerin nachgekommen war. Der Pfarrer der betreffenden Gemeinde hatte nämlich einer andern Tochter des Dorfes versprochen, dass er ihr zwei Arbeitsschulstellen verschaffen werde. Da solche aber nicht so ohne weiteres vorrätig waren, so sollte eine nicht ganz genehme Lehrerin von heute auf morgen um ihre Stelle gebracht werden. Nun war aber diese Lehrerin wenige Monate vorher wiedergewählt worden. Man hatte ihr aber davon noch nicht Mitteilung gemacht. Was tat nun der kluge Herr Pfarrer? Er teilte als Sekretär der Schulkom-

gnements.» Le C. C. trouva qu'une rubrique pareille ne saurait figurer sur une enquête sérieuse et décida de charger les comités de section de faire remplir les questionnaires négligés, par des collègues complaisants.

Les indications concernant la valeur estimative en espèces des prestations en nature ont été particulièrement négligées. Et pourtant cette rubrique ne figure pas sur le formulaire comme simple décoration. C'est précisément cette rubrique qui permet d'établir le traitement total que touche un maître en tenant compte des prestations légales. En outre, ces indications relatives aux prix usuels doivent servir de base pour fixer le montant des traitements pour les instituteurs qui ne reçoivent pas de prestations en nature.

Des renseignements consciencieux sur la valeur en espèces des prestations en nature étaient indispensables. Le travail que ces formulaires incomplets et inexacts occasionnèrent au secrétariat peut être constaté au contrôle de sortie des correspondances, qui accuse pour le 1er trimestre 1911 1000 numéros environ. Ces retards ont nui à l'établissement du contrôle général statistique qui n'a pu être élaboré avec toute la diligence désirable. Cependant le travail essentiel est assez avancé à cette heure et pourra probablement être achevé ce printemps.

II. Cas d'intervention.

L'année écoulée nous a placé devant des cas d'intervention vraiment intéressants. Dans l'un de ces cas, on voulait tout simplement obliger une maîtresse d'école de travail à démissionner au début d'une nouvelle période à peine commencée et bien qu'elle ait rempli son devoir. Le pasteur de la commune en question avait promis à une jeune fille du village de lui procurer deux classes d'ouvrages. Comme celles-ci n'étaient pas disponibles, l'institutrice en fonctions, qui n'avait pas l'heur de plaire, devait être amenée à démissionner. Celle-ci venait d'être réélue quelques mois auparavant; mais, par bonheur (!), cette décision n'avait pas encore été communiquée à l'intéressée. Que fit alors le prudent pasteur? Il communiqua la réélection à l'institutrice en y ajoutant une restriction qui portait que l'institu-

mission der Lehrerin nachträglich jenen Beschluss der Wiederwahl, der ohne jeden Vorbehalt gefasst worden war, in der Form mit, dass man sie wiedergewählt habe bis zu dem Augenblick, wo jenes Töchterchen, dem der Pfarrer zwei Arbeitsschulen versprochen hatte, das Diplom einer Arbeitslehrerin erhalten hätte. Die gefährdete Lehrerin wandte sich dann an den Inspektor, und dieser riet ihr dringend, zu demissionieren! Der Sekretär des B. L. V. riet ihr dies nun freilich nicht, sondern veranlasste sie, im Protokoll der Schulkommission nachzusehen, ob jener Beschluss der Wiederwahl mit einem Vorbehalt gefasst worden sei. Der Präsident der Schulkommission gab ihr Einsicht in das Protokoll, und da zeigte sich denn, dass jener Vorbehalt bei der Wiederwahl gar nicht existiert hatte. Es kam nun zu einer sehr interessanten Schulkommissionssitzung, an der zwei Vertreter des Lehrervereins und der Herr Inspektor teilnahmen. Das unerfreulichste freilich war, dass hier der Inspektor sich zum Anwalt der Schulkommission aufwarf, indem er mit der Schulkommission es dahin zu bringen suchte, dass die Lehrerin «freiwillig» (!) demissioniere, trotzdem in der betreffenden Sitzung das gesetz- und rechtswidrige Gebaren der Schulkommission vom Sekretär des Lehrervereins aufgedeckt worden war. Gleich zu Anfang der Sitzung hatte der Pfarrer den Inspektor darüber interpelliert, ob die Lehrerschaft das Recht habe, Einsicht vom Protokoll der Schulkommission zu nehmen. Daraufhin erklärte der Vertreter des Staates, dass ausser den Behörden nur der Einsicht ins Protokoll verlangen könne, der Gründe geltend mache, dass sich Injurien darin vorfänden. Der Lehrer, der der Sitzung beigewohnt habe, brauche nicht mehr Einsicht vom Protokoll zu nehmen, und derjenige, der der Sitzung nicht beiwohnte, begebe sich des Rechts, Einsicht vom Protokoll zu verlangen.

Man wird es nach dem Gesagten begreiflich finden, dass die Vertreter des B. L. V. mit allem Nachdruck für die gefährdete Kollegin eintraten. Die Schulkommission ging denn auch auf unsere Vorschläge ein. Dagegen entwickelte sich noch ein kleines Scharmützel zwischen Inspektor und K. V., nachdem dieser beschlossen hatte, die obrigkeitlichen Erklärungen des Vertreters des Staates nicht so ohne weiteres hinnehmen zu wollen.

In einem andern Fall handelte es sich um Sprengung eines anerkannt pflichteifrigen und fleissigen Kollegen, dem es aber trotzdem und zum Teil eben deswegen nicht gelungen war, mit den zähen Bauern eins zu werden. Sie fanden alles Mögliche an ihm auszusetzen. So behaupteten sie, er singe nicht einmal mehr ut re mi, sondern la la la, er stelle beim Vermehren die Zahlen

trice n'était réélue que jusqu'au jour où la jeune protégée de M. le pasteur aurait obtenu le diplôme lui permettant de se charger des deux classes d'ouvrages. Or, la décision relative à cette réélection avait été prise sans aucune restriction ou condition quelconque. L'institutrice lésée dans ses droits s'adressa à l'inspecteur, et celui-ci lui conseilla avec insistance de démissionner! Le secrétaire du B. L. V. ne fut pas du tout de cet avis et l'engagea à prendre connaissance du procès-verbal de la commission scolaire, afin de s'assurer si vraiment cette réélection comportait une réserve. Le président de la commission lui donna connaissance du procès-verbal dans lequel ne figure pas la moindre réserve concernant la réélection. Il en résulta une séance de la commission des plus intéressantes à laquelle assistaient deux représentants du B. L. V. et l'inspecteur. Le plus piquant de l'histoire fut certainement l'attitude de l'inspecteur qui se fit l'avocat de la commission et chercha, d'entente avec celle-ci, à obtenir la démission «volontaire» (!) de l'institutrice, bien que le secrétaire eut dévoilé en séance l'attitude illégale et incorrecte de la commission. Au début même de la séance, le pasteur avait interpellé l'inspecteur en lui demandant si le corps enseignant avait le droit de prendre connaissance des procès-verbaux de la commission. Le représentant de l'Etat déclara que les procès-verbaux pouvaient être consultés par les autorités seulement et éventuellement par l'instituteur qui aurait des raisons sérieuses de croire que le procès-verbal contient des injures à son égard, que l'instituteur qui a assisté à la séance de la commission n'avait nullement besoin de consulter le procès-verbal et que celui qui n'y avait pas assisté ne saurait prétendre à ce droit.

D'après ce qui précède, on comprendra que les représentants du B. L. V. aient pris énergiquement fait et cause pour l'institutrice lésée dans ses droits. La commission consentit alors à accepter nos propositions. Mais le C. C., qui n'était pas du tout disposé à accepter sans autre les explications du représentant de l'Etat, dut encore engager quelques escarmouches avec l'inspecteur.

Dans un autre cas, il s'agissait d'une non-réélection concernant un collègue très consciencieux et fort laborieux qui n'avait pu satisfaire les paysans, précisément à cause de ses qualités. Ces paysans lui reprochaient cent défauts. Ils prétendaient par exemple qu'il ne faisait plus chanter do, ré, mi, mais simplement la, la, la; qu'il plaçait le multiplicateur et le multiplicante l'un à côté de l'autre pour faire une multiplication au lieu de les mettre l'un sous l'autre; qu'au reste, il ne calculait plus du tout comme on l'avait fait depuis 50 ans; qu'il traînait même

sogar nebeneinander und rechne überhaupt nicht, wie sie seit 50 Jahren immer gerechnet hätten. Sodann schleppe er einen Haufen Steine und Gras in die Schule und zeige den Kindern eine Menge Helgeli. Natürlich war auch die Religion eines solchen Lehrers anstössig und, was noch schlimmer war: er war Verwalter der Konsumgenossenschaft. Es ist nach dem Gesagten begreiflich, dass die Vertreter des Lehrervereins alles daran setzten, den bedrohten Kollegen zu retten, obschon es für ihn keine Unehre gewesen wäre, von der zähen, für jeden rechten Lehrer unwirtlichen Scholle dieses Dorfes wegzukommen. Es gelang uns, das Abstimmungsverdikt zu Gunsten des Bedrohten zu beeinflussen. Immerhin möchten wir dem Kollegen dringend raten, einen Wirkungskreis zu suchen, in dem seine Kenntnisse und sein Fleiss bessere Würdigung finden.

In zwei Fällen (im Jura), wo es sich um den Schutz zweier Lehrerinnen handelte, hatten wir weniger Glück, da sich hier Leute fanden, die dem Lehrerverein durch eine Anmeldung auf die betreffenden Stellen in den Rücken fielen. Der Lehrerverein wird sich freilich die betreffenden Gemeinden sowohl (Cœuve und Movelier) als auch die betreffenden «Kolleginnen», deren Namen das Korrespondenzblatt bereits gebracht hat, merken.

In einem andern Fall wurde die Sperre nachträglich auf Antrag des Sektionsvorstandes aufgehoben, da der Fall nicht derart war, dass ein weiterer Boykott nach den reglementarischen Bestimmungen gerechtfertigt gewesen wäre.

In verschiedenen andern Fällen konnte eine Einigung erzielt werden, ohne dass es zum Aeussersten gekommen wäre. Auch diese Kollegen und Kolleginnen scheinen mit dem Schutz des Lehrervereins und dem Vorgehen seiner Zentralorgane zufrieden gewesen zu sein, wie aus verschiedenen Zuschriften hervorgeht, die wir von ihnen erhalten haben.

III. Rechtsschutz.

Ein interessanter Rechtsschutzfall mag hier Erwähnung finden. Ein Lehrer hatte einem Mädchen wegen einer beschmutzten, nachlässig und schlecht ausgeführten Zeichnung einen leichten Schlag mit dem Lineal auf den Handrücken verabfolgt. Mitschülerinnen konstatierten, dass das betreffende Mädchen den Handrücken in der nämlichen Stunde mit einem Gummi bearbeitete, bis eine Anschwellung und zwei kleine Verwundungen sichtbar wurden. Der Vater liess diese Verletzungen durch den Arzt konstatieren und veranlasste eine Strafanzeige gegen den betreffenden Lehrer. Selbstverständlich gewährte der K. V. auf Antrag der Rechtsschutz-

en classe des tas de pierres et d'herbe et qu'il montrait aux élèves une masse d'images; que sa religion était indigne et que le pire c'était encore d'être président de la société de consommation! Il va de soi que les représentants du C. C. mirent tout en œuvre pour sauver le collègue menacé, bien que ce n'eût pas été un déshonneur pour celui-ci de devoir quitter ce nid presque inhabitable pour tout instituteur digne de sa profession. Nous réussîmes pourtant à influencer le verdict populaire en faveur du collègue menacé. Nous ne saurions cependant que recommander vivement à ce dernier de chercher un autre champ d'activité plus en rapport avec ses capacités et son assiduité.

Dans deux autres cas (Jura), il s'agissait de la protection de deux institutrices. Nos efforts furent vains par suite de la candidature de deux institutrices, membres du B. L. V.! La Société se souviendra certainement de ces deux communes (Cœuve et Movelier), ainsi que des deux charmantes collègues dont les noms ont été publiés dans le «Bulletin».

Dans un autre cas, l'interdit fut levé sur la proposition du comité de section, le cas n'étant plus de nature à justifier un boycott conforme aux règlements.

Dans quelques autres cas, il fut possible d'arriver à une entente sans recourir à des moyens extrêmes. Il ressort de diverses lettres adressées au C. C., que ces collègues ont été satisfaits de la protection et de la manière d'agir des représentants du C. C.

III. Assistance juridique.

Un cas intéressant mérite d'être signalé. Un instituteur avait donné sur le revers de la main d'une jeune fille un léger coup de règle, parce que cette dernière avait sali et négligé un dessin. L'élève punie frotta pendant la leçon le revers de sa main au moyen d'une gomme jusqu'à ce que deux petites blessures s'en suivirent. Le père fit constater les blessures par le médecin et porta plainte contre l'instituteur. Sur la proposition de la commission d'assistance judiciaire, le C. C. accorda à ce collègue les secours juridiques de la Société. Cette affaire n'est pas encore liquidée à l'heure actuelle, mais le corps enseignant bernois sera curieux de connaître le jugement du tribunal.

kommission dem angeklagten Lehrer den Rechtsschutz des Vereins. Die Angelegenheit ist vor Gericht noch nicht definitiv erledigt. Auf das Urteil darf die bernische Lehrerschaft gewiss gespannt sein.

Verhängnisvoll ist es ja freilich, dass die *Disziplinarkompetenzen* des Lehrers im Kanton Bern so wenig abgeklärt sind. Wenn auch die Körperstrafe nirgends ausdrücklich verboten ist, so ist sie eben auch nirgends gestattet, und auf eine Strafanzeige hin wird der Lehrer nach einem Präzedenzfall, der vor wenigen Jahren durch das Obergericht entschieden worden ist, auch wegen einer geringfügigen körperlichen Züchtigung verurteilt werden. Dagegen sind wir der Meinung, der Lehrerverein habe hier voll in die Lücke zu treten, wofern es sich nicht um offenkundige Ueberschreitungen eines anständigen Masses handelt. Der Ankläger hat dann doch wenigstens nicht die Genugtuung, dem angegriffenen Lehrer eine Busse und entsprechende Kosten aufgesalzen zu haben. Der K. V. prüfte die Frage, ob nicht eine Eingabe an den Grossen Rat im Sinne der Zumessung von bestimmten Disziplinarkompetenzen an den Lehrer im Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch gemacht werden sollte. Nach einer eingehenden Besprechung der Frage mit den Lehrergrossräten kam er dazu, diese Eingabe fallen zu lassen, da sie zweifellos eher zu einem direkten Verbot der Körperstrafe als zu deren Reglementierung geführt hätte.

Auch die *Hintertürchenpolitik*, deren sich verschiedene Schulkommissionen und Gemeinden nicht ohne Erfolg bedienen, um den Gesetzen ein Schnippchen zu schlagen, hat den Vorstand in verschiedenen Sitzungen beschäftigt und zu eingehenden Informationen bei unserm Rechtsanwalt und auf der Erziehungsdirektion geführt. Eines dieser Hintertürchen ist das Recht der Kommissionen, von sich aus eine *provisorische Wahl* vorzunehmen, wenn die Demission des wegziehenden Lehrers nicht innerhalb der reglementarischen Frist erfolgte. Es gibt Kommissionen, die sich dieses Türchens bedienen, um unter Umständen einer unbequemen Wahl durch die Gemeinde aus dem Wege zu gehen. Es ist allerdings dann Sache der Gemeinde, ob sie sich eine derartige Umgehung der Gemeindeabstimmung gefallen lassen will oder nicht. Im übrigen ist gegen solche Praktiken schwer aufzukommen, so lange sie sich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen bewegen.

Ein anderes Hintertürchen bildet die *willkürliche Veränderung der Anstellungsbedingungen durch Gemeindebeschlüsse.* In Z. ist es vorgekommen, dass die Gemeinde an jede Ausschreibung die Bedingung zu knüpfen beschloss,

Il est certainement fatal que les compétences du maître bernois soient si peu délimitées en ce qui concerne les moyens disciplinaires.

Bien que les châtiments corporels ne soient nulle part expressément interdits, ils ne sont, par contre, pas autorisés non plus. Une plainte est-elle portée contre un instituteur, elle est jugée d'après un cas précédent, tranché il y a quelques années par la cour suprême, cas qui permet de condamner l'instituteur même pour une punition corporelle de moindre importance. Nous sommes d'avis que le B. L. V. doit prendre fait et cause pour tout collègue accusé, dès qu'il ne s'agit pas d'abus vraiment notoires. Le plaignant n'a au moins pas la satisfaction de faire payer au maître attaqué une amende et des frais. Le C. C. s'est demandé s'il n'y aurait pas lieu d'adresser au Grand Conseil une requête tendant à faire figurer dans la loi servant d'introduction au nouveau code civil la réglementation des compétences de l'instituteur quant aux moyens disciplinaires. Après une discussion approfondie avec les instituteurs-députés, il fut décidé de renoncer à cette démarche qui n'aboutirait sans doute qu'à l'interdiction pure et simple des punitions corporelles.

Afin de tourner certains articles de loi, les communes et les commissions scolaires se servent avec un certain succès des *petites portes de derrière.* Cette question a occupé le C. C. dans plusieurs séances et nous a engagé à prendre des informations chez notre avocat et au bureau de la Direction de l'Instruction publique. L'un des expédients auxquels nous faisons allusion consiste dans le droit de la commission de procéder à une nomination provisoire lorsque la démission de l'instituteur ne lui parvient pas dans le délai légal. Certaines commissions se prévalent de ce droit pour empêcher une nomination qu'elles ne trouvent pas de leur goût. Il est vrai que c'est la commune qui devrait se défendre contre cette entorse faite à la loi pour éviter une votation communale. Des procédés de ce genre ne peuvent être combattus que fort difficilement si leur pratique s'exerce dans le cadre des prescriptions légales.

Un autre petit truc consiste dans *la modification arbitraire, par décision communale, des obligations attachées à une place.* La commune de Z. s'est réservée lors de mises au concours le droit de répartir les élèves dans les classes selon les décisions éventuelles de la commune. Il s'agit d'une commune ayant plusieurs arrondissements scolaires très étendus. Son intention, à peine voilée, consistait dans le renvoi d'élèves à d'autres arrondissements scolaires pour éviter le dédoublement de classes surchargées et dans la suppression éventuelle de classes peu chargées.

es sei der Gemeinde gestattet, betreffend Zuteilung der Schüler zur betreffenden Klasse beliebige Aenderungen vorzunehmen. Es handelte sich hier um eine Gemeinde mit mehreren weitläufigen Schulkreisen, und die Absicht war wohl die, die Schüler einzelner Schulkreise andern zuzuteilen, um so der Trennung überfüllter Klassen zuvorzukommen, eventuell auch einzelne Klassen mit geringerer Schülerzahl aufzuheben und die Schüler andern Klassen zuzuteilen. Das letztere müsste freilich von der Unterrichtsdirektion bewilligt werden, und man hat uns dort versichert, dass dies ohne sehr triftige Gründe nie geschehen würde. Dagegen steht es allerdings einer Gemeinde frei, zwischen einzelnen Schulbezirken einen gewissen Ausgleich im Sinne der gleichmässigen Belastung aller Klassen und Schulbezirke zu schaffen. Es ist dies ja namentlich in den Städten von jeher so gemacht worden. Dies ist aber nicht so aufzufassen, als ob eine Gemeinde eine Klasse, deren Schülerzahl in der Ausschreibung mit vielleicht 30 angegeben war, plötzlich mit 50 oder 60 Schülern belasten könnte oder dass sie die Zahl der Schuljahre in einer Klasse vermehren dürfte. Nach dem Entscheid des Bundesgerichts im Fall Sissach kann die Gemeinde die Anstellungsbedingungen während der Amtsdauer nur im Einverständnis mit dem betreffenden Lehrer selbst verändern. Dagegen steht es ihr nach dem gleichen Entscheid allerdings frei, auf den Schluss der Amtsdauer eines Lehrers seine Anstellungsbedingungen nach Belieben zu ändern. Hier hat dann der betreffende Lehrer nichts mehr dazu zu sagen. Der einzelne wäre also bei Erneuerung der Amtsdauer der Willkür seiner Gemeinde schutzlos und wehrlos preisgegeben, wenn nicht ein anderer da wäre, der ihm gerade hier an die Seite zu stehen hat, der gerade da, wo die Macht des einzelnen aufhört, in die Lücke treten soll: der *Lehrerverein,* die organisierte Gesamtheit der Berufskollegen. Es ist ein sehr wichtiges Arbeitsfeld für den Lehrerverein, derartige Veränderungen der Anstellungsbedingungen sorgsam zu überwachen und mit denjenigen Gemeinden, die so etwas zu tun beabsichtigen oder getan haben, sofort in Unterhandlung zu treten. Wenn die Lehrerschaft in solchen Fällen einig und geschlossen dasteht, dann kann es gar nicht dazu kommen, dass man in Fällen wie dem von Sissach an das Bundesgericht rekurrieren muss, um von diesem — abgewiesen zu werden.

Noch ein anderes Hintertürchen muss hier erwähnt werden: das der *geheimen Sitzungen der Schulkommissionen.* Die Lehrerschaft hat das gesetzliche Recht, allen Verhandlungen der Schulkommissionen, die nicht die Lehrer per-

Ce dernier cas toutefois ne saurait se produire sans l'approbation de la Direction de l'Instruction publique, et nous avons été assuré par celle-ci qu'une autorisation de ce genre ne serait jamais accordée qu'à l'appui de sérieux motifs. En revanche, une commune reste libre de combiner la répartition des élèves de manière à obtenir un certain équilibre dans les différentes classes et dans les divers arrondissements scolaires. C'est ce qui s'est fait de tout temps dans les villes d'une certaine importance, mais on ne saurait admettre qu'une classe qui figure dans la mise au concours avec 30 élèves soit tout à coup transformée en une classe de 50 à 60 ou qu'une classe soit chargée après coup des élèves d'une année scolaire non prévue dans la « Feuille officielle ». D'après la décision du Tribunal fédéral relative au cas de Sissach, une commune n'a le droit de modifier, pendant une période courante, les conditions d'engagement qui lient l'instituteur à la commune qu'avec l'assentiment de celui-ci. Par contre, elle a le droit de les modifier selon son bon plaisir à la fin d'une période de 6 ans sans que l'instituteur puisse intervenir.

Ainsi à l'occasion d'une nouvelle réélection l'instituteur se trouverait livré sans protection à la merci de sa commune s'il ne pouvait compter sur l'appui de ses collègues. Le seul moyen de défense de l'instituteur réside dans l'ensemble de tous les collègues, dans la Société des instituteurs qui doit précisément entrer en campagne là où les efforts individuels resteraient sans effet. Le B. L. V. a le devoir de veiller constamment sur ce point important lors de réélections, afin d'empêcher de la part des communes d'introduire dans le contrat de louage de services de l'instituteur des conditions désavantageuses. Il y a lieu en outre d'entrer immédiatement en pourparlers avec les communes qui ont déjà abusé de ces circonstances fatales à l'instituteur ou qui se proposent d'en tirer parti à la première occasion. Que le corps enseignant marche à l'assaut en rangs compacts dans des cas de ce genre, et il ne sera plus nécessaire de recourir au Tribunal fédéral comme ce fut le cas pour le collègue de Sissach, qui vient d'être débouté de ses conclusions.

Encore un mot relatif aux séances secrètes des commissions scolaires. Le corps enseignant a le droit d'assister avec voix délibérative à toutes les séances de la commission scolaire dans lesquelles les instituteurs ne sont pas personnellement mis en cause. Les délibérations concernant l'augmentation des traitements, etc., ne constituent pas du tout un empêchement pour l'instituteur d'assister aux séances.

Le corps enseignant a en outre le droit de s'assurer en consultant les procès-verbaux de

sönlich betreffen, mit beratender Stimme beizuwohnen. Hierher gehören auch Verhandlungen über allgemeine Besoldungserhöhungen und ähnliches. Die Lehrerschaft hat ferner das Recht, sich im Protokoll der Schulkommission darüber zu vergewissern, ob diese gesetzliche Bestimmung von der Schulkommission umgangen wird oder nicht. Sie hat also das Recht, Einsicht vom Protokoll zu nehmen, wenn sie glaubt, dass in ihrer Abwesenheit Beschlüsse nicht persönlicher Natur gefasst worden sind. Solche Beschlüsse, zu denen die Lehrerschaft nicht eingeladen wurde, sind als ungesetzlich zu betrachten.

Eine Anfrage der Lehrerschaft von S. betreffend die *Wählbarkeit eines Lehrers in den Gemeinderat* wurde von unserm Rechtskonsulenten in verneinendem Sinne beantwortet. Das Gutachten lautete dahin, dass Art. 40 des Schulgesetzes vom 6. Mai 1894 die Annahme einer Gemeindebeamtung ausschliesse, welche zum Lehrer in einem Ueberordnungsverhältnis steht. Herr Dr. Brand fand, dass der Gemeinderat auch da zum Lehrer in einem Ueberordnungsverhältnisse stehe, wo nicht der Gemeinderat die Schulkommission wähle, sondern die Gemeinde selbst. « Es ist über die Tatsache nicht hinwegzukommen, » sagt er, « dass die Verwaltung des Schulwesens eine Aufgabe der Gemeinde ist, und dass der Gemeinderat seine Funktionen nicht vollständig der Schulkommission delegieren kann ..... Im Gemeindegesetz, das in erster Linie in Betracht fällt, ist der Gemeinderat als ordentliche Verwaltungsbehörde bezeichnet. Es muss infolgedessen der Gemeinderat als eine Aufsichtsbehörde über die Schule angesehen werden, woraus sich ergibt, dass ein Primarlehrer in den Gemeinderat nicht wählbar ist. » Der K. V. war nach gründlicher Prüfung der Meinung, die Sache sei damit noch keineswegs erledigt, da in solchen Gemeinden, wo die Schulkommission von der Gemeindeversammlung selbst gewählt wird, deren Präsidium mit demjenigen des Gemeinderates nicht einmal identisch zu sein braucht, dem Gemeinderat weder Funktionen noch nennenswerte Kompetenzen in Bezug auf das Schulwesen zustehen. Vor wenigen Jahren scheint übrigens der Regierungsrat auf eine Anfrage von Thun geantwortet zu haben, ein Lehrer sei in den Gemeinderat wählbar, wenn nicht dieser, sondern die Gemeinde die Schulkommission wähle.

Die Frage soll noch weiter geprüft und über den endgültigen Befund später Bericht erstattet werden.

Dagegen bejahte unser Rechtskonsulent die Frage eines andern Lehrkörpers nach der *Wählbarkeit eines Lehrers in die Rechnungsprüfungskommission* der Gemeinde K., indem er fand,

la commission si les prescriptions légales sont observées à ce sujet. Il a donc le droit de prendre connaissance de visu des procès-verbaux s'il croit que des décisions auxquelles il n'était pas personnellement intéressé ont été prises par la commission. Des décisions de ce genre doivent être considérées comme illégales.

Notre avocat, consulté au sujet d'une demande adressé par le corps enseignant de S. et relative à l'élection d'un maître comme membre du conseil municipal, a répondu négativement en s'appuyant sur l'article 40 de la loi scolaire du 6 mai 1894, qui prévoit l'interdiction pour « l'instituteur d'accepter des fonctions communales auxquelles sa place serait subordonnée ». M. le Dr Brand, avocat, estime que, même dans les localités où la commission scolaire n'est pas élue directement par le conseil communal, celui-ci constitue une autorité à laquelle les fonctions d'instituteur sont subordonnées. Il faut absolument admettre, dit-il, que l'administration des affaires scolaires est affaire de la commune et que le conseil municipal ne saurait charger la commission scolaire de toutes ses fonctions regardant l'école. La loi sur les affaires communales, qu'il faut consulter ici en toute première ligne, mentionne le conseil communal comme première autorité administrative. Il faut donc considérer le conseil communal comme autorité de surveillance des écoles, d'où il résulte qu'un instituteur n'est pas éligible au conseil municipal. Le C. C., après une discussion approfondie, ne considère pas l'affaire comme liquidée et constate que dans les communes où la commission est nommée par l'assemblée communale — qui est souvent présidée par un président autre que le maire — le conseil municipal ne remplit pas de fonctions scolaires, ni ne connaît de compétences scolaires dignes d'être signalées. L'affaire sera étudiée plus à fond et le résultat des recherches communiqué plus tard aux membres du B. L. V.

En revanche, notre conseil judiciaire, consulté sur la demande du corps enseignant de K. au sujet de l'éligibilité d'un instituteur comme vérificateur des comptes communaux, reconnut que ces fonctions étaient compatibles avec celles d'instituteur.

L'article 40 de la loi scolaire du 6 mai 1894 a déjà provoqué plus d'une discussion entre les autorités communales et le corps enseignant. Ce paragraphe étant d'une importance capitale pour la situation de l'instituteur mérite d'être relevé littéralement ici d'autant plus que le jugement récent du Tribunal fédéral remet cette grave question sur le tapis.

« Il est interdit à l'instituteur d'accepter des fonctions communales auxquelles sa place serait subordonnée,

dass diese Kommission in keinem Ueberordnungsverhältnis zur Lehrerschaft stehe.

Der Art. 40 des Schulgesetzes vom 6. Mai 1894 hat in andern Gemeinden schon Stoff zu Verhandlungen der Behörde mit der Lehrerschaft gegeben. Dieser Paragraph ist für die rechtliche Stellung des Lehrers eben jetzt nach dem bekannten Entscheid des Bundesgerichts wichtig genug, um hier wörtlich angeführt zu werden:

« Die Uebernahme einer Gemeindebeamtung, welche zum Lehrer in einem Ueberordnungsverhältnis steht, ist unzulässig, ebenso die Uebernahme einer Beamtung oder die Betreibung einer Nebenbeschäftigung, welche die Schule oder das Ansehen des Lehrers beeinträchtigen.

Die Lehrer sind gehalten, der Schulkommission Anzeige zu machen, wenn sie einen Nebenberuf annehmen und betreiben. In streitigen Fällen entscheidet die Erziehungsdirektion.

Dagegen dürfen ihnen, ohne ihre Zustimmung, ausser den ihnen gesetzlich obliegenden, keine weiteren Verpflichtungen als die in der Ausschreibung angegebenen auferlegt werden. Vorbehalten bleibt ein etwaiger von der Schulkommission angeordneter Fächeraustausch, welchem sich jeder Lehrer zu fügen hat. »

Zur Entstehungsgeschichte dieses Paragraphen mag erwähnt werden, dass ihn schon der Entwurf des Regierungsrates nahezu in der nämlichen Fassung brachte. Nur hiess es in Alinea 2, es sei dem *Inspektor* Anzeige zu machen. Diese Bestimmung wurde in der zweiten Beratung des Gesetzes auf Antrag Dürrenmatt so abgeändert, wie sie jetzt lautet. Weitere Anträge von Dürrenmatt, wonach die Verrichtungen eines Gemeinderatspräsidenten, eines Redaktors und eines Wirtes mit der Stelle eines Primarlehrers nicht verträglich seien, wurden abgelehnt. Das erste und das dritte deshalb, weil dies schon durch andere Gesetzesbestimmungen geregelt werde, das zweite deshalb, weil das Verbot, die Funktionen eines Redaktors zu übernehmen, nicht durchführbar wäre. Der Verfasser des Entwurfes (Gobat) schloss sich dem Antrag Dürrenmatt (betreffend « Schulkommission ») an, indem er bemerkte, die Schulkommission könne sich dann, wenn nötig, in dieser Sache immer noch mit dem Inspektor und durch diesen mit der Erziehungsdirektion in Verbindung setzen.

Wir möchten den Mitgliedern ganz besonders empfehlen, bei Meinungsverschiedenheiten, die aus der Auffassung dieses Art. 40 resultieren könnten, sofort dem K. V. Anzeige zu machen, damit in dieser Sache nicht für den Lehrer verhängnisvolle Präzedenzfälle geschaffen werden.

Eine Schulkommission zeigte die Neigung, der Lehrerschaft das Recht auf den Besuch der Sektionsversammlungen bestreiten resp. von einer ausdrücklichen Erlaubnis der Schulkommission abhängig machen zu wollen. Der K. V. hat auch hier das Nötige veranlasst und ist zu befriedi-

comme aussi de se charger de fonctions publiques ou de se livrer à des occupations accessoires qui lui feraient perdre de sa considération ou nuiraient à son école.

Lorsqu'il voudra se charger de quelque fonction ou occupation accessoire, il avisera la commission d'école. En cas de contestation, la Direction de l'Instruction publique prononcera.

On ne pourra imposer à l'instituteur, sans son consentement, d'autres obligations que celles qui sont énoncées dans l'avis de concours ou prévues par la loi. Toutefois, il est obigé d'accepter les changements que la commission jugerait à propos de faire dans la répartition des branches d'enseignement. »

Nous nous permettons de remonter à la genèse de ce paragraphe qui avait une teneur à peu près semblable déjà dans le projet du Conseil-exécutif. Celui-ci prévoyait à l'alinéa 2 l'avis *à l'inspecteur*. Ce passage fut modifié en deuxième lecture de la loi sur la proposition de Dürrenmatt et reçut la teneur actuelle. D'autres amendements présentés par Dürrenmatt tendant à déclarer incompatibles les fonctions de maire, de rédacteur de journal et d'aubergiste furent repoussés; les premier et troisième amendements, parce que d'autres prescriptions légales réglaient déjà cette matière et le deuxième concernant les fonctions de rédacteur pour la simple raison qu'une prescription pareille ne serait pas observée et inexécutable. L'auteur du projet (Gobat) se rangea à l'avis de Dürrenmatt (avis à la commission scolaire) en faisant remarquer que la commission scolaire pouvait toujours en référer éventuellement à l'inspecteur et par celui-ci à la Direction de l'Instruction publique.

Nous recommandons, tout particulièrement, aux membres du B. L. V. d'aviser immédiatement le C. C. au cas où l'interprétation de cet article 40 donnerait lieu à des différends, afin que pour l'instituteur il ne résulte pas de précédents dont les suites pourraient porter un coup fatal à tout le corps enseignant.

Une commission scolaire prétendait pouvoir contester au corps enseignant le droit de fréquenter les assemblées de section sans une permission spéciale accordée par la commission. Le C. C. a pris l'affaire en mains immédiatement et est arrivé à une solution satisfaisante. Si d'autres cas semblables se produisaient, nous reviendrions en détail sur cette question. A l'occasion de l'intervention sus mentionnée, nous avons fait une petite enquête concernant le nombre des réunions de section et la liste des tractanda principaux. Voici le tableau de nos recherches:

Nombre des assemblées dans 31 sections en 1909: *103,* en 1910: *96,* total *199.* Moyenne par an et par section: *3,2.*

Nombre des leçons modèles, conférences, cours, etc.:

genden Resultaten gelangt. Sollten sich weitere Anstände daraus ergeben, so würden wir eingehender auf die Angelegenheit zurückkommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde eine Erhebung über die Zahl und die Haupttraktanden der Sektionsversammlungen veranstaltet, die folgendes Bild ergab:

Zahl der Versammlungen in 31 Sektionen, 1909: *103,* 1910: *96,* total *199,* Durchschnitt pro Jahr und Sektion: *3,2.*

Zahl der Musterlektionen, Vorträge, Kurse u. s. w.:

1. Musterlektionen: *20.*
2. Vorträge pädagogischer oder methodischer Natur: *95.*
3. Vorträge über ein schulpolitisches Thema: *66.*
4. Vorträge über ein allgemeines wissenschaftliches Thema: *98.*
5. Vorträge über ein Thema vereinspolitischer Natur: *22.*
6. Von den Sektionen veranstaltete Kurse: *24.*
7. Andere Veranstaltungen: *9.*

Zahl der ausschliesslich im Dienste der engern Vereinsinteressen stehenden Sektionsversammlungen: *9.*

Aus diesen Zahlen glauben wir, den Schluss ziehen zu dürfen, dass der B. L. V. der Schule erhebliche Dienste leistet, die es rechtfertigen würden, die dafür beanspruchte Zeit geradezu als Schulzeit anzurechnen, wie das früher geschehen ist und in andern Kantonen noch geschieht.

IV. Der ausserordentliche Staatsbeitrag und seine Verwendung in den besonders belasteten Gemeinden.

Durch das neue Lehrerbesoldungsgesetz ist der ausserordentliche Staatsbeitrag an schwer belastete Gemeinden um Fr. 50,000 erhöht worden. Als Zweck dieser Erhöhung gibt das Gesetz von 1909 an: die Erhaltung und Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte, die Erhöhung des Besoldungsminimums der Gemeinden, die Trennung von Schulklassen, die die gesetzliche maximale Schülerzahl noch nicht erreicht haben u. s. w. Alinea 6 bestimmt, dass nur solche Gemeinden, die den gesetzlichen Vorschriften und den infolge von solchen erlassenen Anordnungen der zuständigen Behörden Folge leisten, ausserordentliche Staatsbeiträge erhalten sollen. Es geht aus den Bestimmungen dieses Artikels hervor, dass der ausserordentliche Staatsbeitrag nicht schlechtweg als Entlastung des Gemeindehaushaltes gedacht ist, sondern dass er zur *Förderung* des Schulwesens, zu *vermehrten* Leistungen an dasselbe in Gemeinden mit schwierigen Verhältnissen verwendet werden soll. Verschiedene Zu-

1° Leçons modèles: *20.*
2° Conférences pédagogiques: *95.*
3° Conférences sur un sujet politico-scolaire: *66.*
4° Conférences d'un caractère scientifique général: *98.*
5° Conférences relatives à la politique professionnelle: *22.*
6° Cours organisés par les sections: *24.*
7° Divers: *9.*

Nombre des réunions de section au caractère exclusivement régional: *9.*

Au vu de ce qui précède, nous avons le droit de prétendre que le B. L. V. rend à l'école des services si appréciables qu'ils justifient pleinement le droit de compter comme temps d'école les absences que ces assemblées nécessitent. C'est du reste ainsi que les choses se passaient autrefois et ainsi qu'elles se passent dans d'autres cantons.

IV. La subvention extraordinaire de l'Etat et son emploi dans les communes nécessiteuses.

Le subside de l'Etat en faveur des communes nécessiteuses a été élevé de fr. 50,000 par la nouvelle loi sur les traitements, qui prévoit son emploi dans les buts suivants: Conservation ou acquisition de bons maîtres, augmentation du traitement minimum communal, dédoublement de classes qui n'ont pas encore atteint le nombre maximum d'élèves, etc. L'alinéa 6 prévoit que seules les communes qui observent les prescriptions légales et les décrets des autorités compétentes peuvent être subventionnées.

Il ressort clairement de ces prescriptions que ce subside n'est pas du tout destiné à décharger le budget du ménage communal, mais qu'il doit servir au développement de l'instruction publique et être employé dans l'intérêt direct de l'école. Diverses correspondances nous prouvent que malheureusement ces subsides ne sont pas affectés partout au but prévu par la loi.

Dans beaucoup de localités le corps enseignant ignore absolument que la commune touche un

schriften beweisen uns, dass dem freilich keineswegs überall so ist.

In vielen Gemeinden erfährt die Lehrerschaft überhaupt nichts davon, dass die Gemeinde einen ausserordentlichen Staatsbeitrag erhält oder dass derselbe seit kurzem erhöht worden ist. Wir lassen daher die Namen derjenigen Gemeinden folgen, deren ausserordentlicher Beitrag seit 1909 erhöht worden ist. An der Lehrerschaft dieser Gemeinden liegt es dann selbst, darüber zu wachen, dass der Beitrag im Sinne des Gesetzes von 1909 Verwendung findet.

subside extraordinaire et que celui-ci vient d'être augmenté. Nous donnons donc ci-après la liste des communes dont le subside a été augmenté depuis 1909. Le corps enseignant de ces localités ne manquera pas de veiller à ce que les sommes versées à la commune soient utilisées conformément à la loi de 1909.

Ortschaften, deren Staatsbeiträge seit 1909 erhöht wurden.

Summe des gegenwärtigen Beitrages (Bundessubvention inbegriffen).

(Die eingeklammerten Beträge entsprechen den frühern Totalbeiträgen.)

Localités dont le subside de l'Etat a été augmenté depuis 1909.

Montant du subside actuel (subvention fédérale y comprise).

(Les sommes touchées avant 1909 figurent entre parenthèses.)

Aarberg: Ottiswil 394 (132), Ammerzwil 946 (176), Suberg 683 (70), Wahlendorf 946 (792), Radelfingen 578 (352), Jucher 946 (792), Dettligen 840 (572), Oltigen 420 (352), Matzwil 315 (0), Bittwil 630 (0), Seewil 210 (0), Seedorf 210 (70), Baggwil 578 (0), Lobsigen 472 (132), Wiler 1418 (330), Ruchwil 472 (300).

Aarwangen: Obersteckholz 1181 (396), Madiswil 709 (594), Busswil 946 (220), Gondiswil 735 (0), Rohrbachgraben 157 (0), Thunstetten 1261 (352), Wynau 315 (0), Lotzwil 1287 (792), Melchnau 919 (264).

Bern: Oberbalm 787 (550), Ostermundigen 4018 (2992), Murzelen 157 (0).

Büren: Meienried 472 (396), Meinisberg 1339 (132), Scheunenberg 472 (0).

Burgdorf: Hellsau-Höchstetten 263 (0), Oberburg 946 (620).

Courtelary: La Ferrière 1037 (900), Tramelan-dessous 630 (0), Romont 100 (0).

Delémont: Boécourt 310 (200), Courtételle (für die deutsche Privatschule) 300 (200), Saulcy 315 (200), Bourrignon 105 (0), Roggenburg 209 (150).

Erlach: Vinelz 59 (0).

Fraubrunnen: Etzelkofen 59 (0).

Franches-Montagnes: St. Brais 472 (0), Montfaucon 1261 (400), Muriaux 157 (0).

Frutigen: Adelboden 1500 (1304), Kanderbrück 472 (0), Oberfeld 788 (540), Ried-Gempelen 925 (796), Rinderwald 946 (608), Mitholz 362 (160).

Interlaken: Schwanden 472 (308), Hofstetten 946 (792), Ringgenberg 2521 (1100), Niederried 420 (210), Bönigen 1103 (550), Matten 100 (0), Wilderswil 630 (0), Grindelwald 1103 (0), Habkern 788 (280), Leissigen 735 (0).

Konolfingen: Arni 1418 (728), Aeschi 420 (352), Bleiken 525 (308), Gmeis-Mirchel 157 (70), Gysenstein 630 (462), Niederhünigen 69 (0), Bigenthal 315 (220), Schwendi 420 (229), Wydimatt 472 (396).

Laufen: Wahlen 973 (792), Duggingen 157 (0).

Laupen: Dicki 787 (684).

Moutier: Bévilard 672 (596), Vellerat 472 (396), Sorvilier 368 (0), Grandval 105 (0), Corcelles 59 (0), Eschert 735 (190), Belprahon 472 (396), Sornetan 368 (210), Châtelat Monible 552 (420).

Neuveville: Lamboing 552 (198).

Nidau: Aegerten 1261 (1188), Brügg 525 (0), Worben 946 (90), Jens 420 (0), Merzligen 288 (60), Safnern 1103 (298), Scheuren 946 (484), Madretsch 1838 (1258), Täuffelen 2232 (1980), Hermrigen 69 (0), Tüscherz 69 (0).

Oberhasle: Guttannen 600 (500), Gadmen 1215 (998), Grund 1122 (924), Wiler 300 (200), Hasleberg 462 (350).

Porrentruy: Frégiécourt 100 (0), Cornol 525 (0).

Schwarzenburg: Albligen 1103 (726), Guggisberg 6145 (4488), Tännlenen 1471 (1144), Steinenbrünnen 709 (594), Moos 787 (332), Zumholz 946 (704), Waldgasse 946 (792), Wyden 946 (792).

Seftigen: Belpberg 350 (220), Toffen 652 (594), Gurzelen 522 (462), Seftigen 1339 (528), Gelterfingen 630 (80), Rüeggisberg 594 (528), Rohrbach 1418 (1188), Bütschel 870 (792), Hinterfultigen 840 (792), Kaufdorf 946 (396), Burgistein 2363 (1980).

Signau: Eggiwil 4333 (2970), Gruben 1261 (1128).

Obersimmental: St. Stephan 600 (554).

Thun: Strättligen 2521 (0), Längenbühl 288 (190), Buchholterberg 3399 (1232), Oberlangenegg 630 (464).

Trachselwald: Walterswil-Gassen 1891 (352).

Wangen: Walliswil-W. 630 (396), Wangenried 262 (176), Attiswil 525 (264), Rumisberg 946 (616), Graben-Berken 472 (0), Neuhaus 368 (276), Oschwand 315 (0).

V. Die Besoldungsbewegung der Mittellehrer.

Die Mittellehrer haben trotz der seit Jahren ungenügenden Besoldungen lange zuwarten müssen, bis eine allgemeine kantonale Aktion zu ihren Gunsten eingeleitet werden konnte. Diese Wartefrist war freilich geboten mit Rücksicht auf das Primarlehrerbesoldungsgesetz, das nicht damit gefährdet werden konnte, dass auch die Sekundarlehrer zu gleicher Zeit um Erhöhung ihrer Besoldungen petitionierten. Auch nach Annahme des Besoldungsgesetzes galt es, noch einige Monate zuzuwarten, um im Volke nicht den Eindruck zu erwecken, dass die eine Bewegung nur die Durchführung der andern abgewartet habe. Im Sommer des letzten Jahres war nun freilich der Zeitpunkt gekommen, wo etwas zu Gunsten der Mittellehrer getan werden konnte und musste. Der K. V. war sich klar darüber, dass die Bewegung der Mittellehrer auch von seiten der Primarlehrerschaft und des B. L. V. nach Kräften zu unterstützen sei. Wir dürfen nie vergessen, dass wir nach aussen nur einen Stand bilden und infolgedessen auf einander angewiesen sind. Es wäre töricht, an der Differenz zwischen Primar- und Sekundarlehrerbesoldungen herumzunörgeln und dieselben als zu gross oder als zu klein zu taxieren, und es wäre geradezu unverantwortlich, gegen die Besoldungserhöhungen einer andern Kategorie von Lehrern offen oder geheim Stellung zu nehmen, weil dem einen oder andern die Differenz zu gross vorgekommen sein möchte. Werden die Gehälter der Sekundarlehrer einer Ortschaft von heute auf morgen um Fr. 1000 erhöht, so muss das ja selbstverständlich seinen Einfluss auch auf die Erhöhung des andern Teils ausüben, und dieser Einfluss ist naturgemäss um so grösser, je grösser die Differenz zwischen den Besoldungen der einzelnen Kategorien geworden ist. Wozu sollten wir uns über den Betrag dieser Differenz herumstreiten, solange die Differenz zwischen unsern Besoldungen und denjenigen der staatlichen Funktionäre, mit denen wir in finanzieller Beziehung gleichgestellt sein sollten, ebenso viele Tausende wie bei uns Hunderte von Franken beträgt! Da kennen wir doch alle nur das eine Ziel, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis der eine oder andere Teil das Ziel, das er zu erreichen strebt, erreicht hat. Dann wird und muss auch der andere Teil es erreichen.

Die Besoldungsbewegung der Mittellehrer war namentlich auch insofern von Bedeutung, als hier zum erstenmal eine konsequent durchgeführte neue Taktik versucht wurde, die nicht auf momentan vielleicht leicht erreichbare Erfolge ausging, sondern die Frage nach prinzipiellen Gesichtspunkten zu regeln suchte. Die Erfolge unserer Kollegen an einer grossen Zahl von

V. La campagne en faveur de l'augmentation des traitements des professeurs aux écoles moyennes.

Les maîtres secondaires ont dû patienter longtemps jusqu'à ce qu'une campagne générale pût être engagée en leur faveur dans le but de modifier leurs traitements reconnus insuffisants depuis de nombreuses années. Cette attente était nécessaire pour ne pas porter préjudice à la loi sur les traitements primaires en organisant une double campagne qui aurait risqué de compromettre les efforts des collègues de l'enseignement primaire. Il était également sage de ne pas se mettre en campagne si tôt après l'acceptation par le peuple de la loi de 1909, afin de ne pas éveiller l'impression que la première campagne n'était qu'une préparation à une autre. Le C. C. était certain de trouver l'appui du corps enseignant primaire et du B. L. V. en ouvrant les feux en été 1910. Nous ne devons pas oublier que pour le public nous ne formons qu'un corps et que nous ne pouvons nous passer les uns des autres. Il serait insensé de discuter sur la différence trop grande ou trop petite entre les traitements des maîtres primaires et ceux des maîtres secondaires. Ce serait également une lâcheté de la part de l'une ou de l'autre catégorie de collègues de prendre ouvertement ou secrètement position contre un projet, parce qu'elle trouverait la différence des traitements trop importante entre les deux corps enseignants. Qu'on augmente les traitements des maîtres secondaires du jour au lendemain de fr. 1000, cette augmentation aura inévitablement son heureuse répercussion sur les augmentations de traitement des maîtres primaires. L'influence sera d'autant plus considérable que la différence entre les deux catégories paraîtra accentuée. Oserions-nous vraiment nous diviser à propos d'une différence de quelques centaines de francs, alors que la différence entre nos traitements et ceux des fonctionnaires d'Etat avec lesquels nous avons le droit d'être comparés comporte des milliers de francs? Nous ne devons avoir qu'un vœu à cet égard, ne connaître ni trève ni repos jusqu'à ce que l'une ou l'autre des deux catégories ait atteint le but qu'elle poursuit. Dès que l'une d'elles sera parvenu au but, l'autre y parviendra d'autant plus aisément.

Le mouvement actuel pour l'amélioration des traitements des professeurs aux écoles moyennes présentait ce caractère spécial que pour la première fois une tactique d'un nouveau genre servait de base à toute la campagne, qui visait non seulement l'augmentation, mais cherchait à faire passer le principe d'égalité de traitement des maîtres secondaires et des fonctionnaires possédant une culture intellectuelle comparable à celle du corps

Schulen haben bewiesen, dass diese Taktik die richtige war, und wenn sie vorderhand an andern Orten versagte, so lag das zum Teil daran, dass sie nicht konsequent durchgeführt wurde. Es ist übrigens nicht als Misserfolg zu bezeichnen, wenn an die prinzipielle Forderung von Fr. 1200 bis 1500 vorderhand vielleicht bloss Fr. 400—500 als Abschlagszahlung zugestanden werden können. Die Primarlehrerschaft wird die Erfahrungen, die die Mittellehrer in dieser Beziehung gemacht haben, in einer spätern Besoldungsbewegung zu Nutzen ziehen.

VI. Stellvertretungswesen.

Einen schweren Uebelstand in unserem Stellvertretungswesen bildet die gänzlich ungenügende Entschädigung an die Stellvertreter. Es waren bisher folgende Entschädigungen üblich: für Lehrerinnen Fr. 4—5 und für Lehrer Fr. 5—6. Angenommen nun, es fände ein Stellvertreter während eines ganzen Schuljahres Anstellung, so würde das für eine Lehrerin ein Jahreseinkommen von Fr. 800—1050, für einen Lehrer von Fr. 1000—1250 oder einen durchschnittlichen Tagesverdienst von Fr. 2.25 bis 2.90 für Lehrerinnen und von Fr. 2.80 bis 3.45 für Lehrer bedeuten. Diese Zahlen weisen ausdrücklicher als jede andere Beweisführung die dringende Notwendigkeit einer Erhöhung der Entschädigungsansätze nach. Solche Ansätze würdigen den Lehrerberuf zum Handwerk herunter, ja sie kommen kaum dem Lohn irgend eines Handlangers gleich. Der Stellvertreter muss infolgedessen sein kärgliches Honorar notgedrungen als einen Nebenverdienst betrachten, der keiner besondern Mühe, keiner Hingebung und keiner Anstrengung wert ist, und es wäre unter solchen Voraussetzungen häufig genug besser, den Kindern auf so lange Ferien zu geben, als ihr Lehrer erkrankt ist.

Der K. V. suchte daher in einer begründeten Eingabe schon im Mai des letzten Jahres bei der Unterrichtsdirektion um eine Erhöhung dieser Ansätze auf Fr. 6—7.50 für den Schultag nach. Leider scheint es nicht möglich geworden zu sein, den an und für sich geringfügigen Mehrbetrag von circa Fr. 3300, den der Staat mit dieser Erhöhung der Entschädigung jährlich mehr aufzuwenden hätte, im Budget pro 1911 unterzubringen. Wir haben auf unsere Eingabe von der Direktion des Unterrichtswesens und vom Regierungsrat noch keine Antwort erhalten.

Ebenso steht uns eine Antwort auf unsere Eingabe von 1909 betreffend die Uebernahme des letzten Viertels der Stellvertretungskosten für die in den Instruktionsdienst einberufenen Lehrer leider zur Stunde immer noch aus. Wir

enseignant secondaire. Les succès remportés dans un grand nombre de localités ont prouvé que cette tactique est la bonne. Il y a bien quelques insuccès à enregistrer, mais il fallait s'y attendre. Le corps enseignant primaire fera peut-être bien de s'inspirer lors d'une nouvelle campagne des expériences faites dans ce domaine par leurs collègues.

VI. Remplacements.

Un gros inconvénient lors de remplacements consiste dans l'indemnité absolument insuffisante payée aux remplaçants. Jusqu'ici les indemnités suivantes étaient de coutume: pour institutrices fr. 4 à 5 et pour instituteurs fr. 5 à 6. En admettant qu'un remplaçant trouve un remplacement pour la durée d'un an, on obtient un traitement annuel de fr. 800 à 1050 pour une institutrice et fr. 1000 à 1250 pour un instituteur, ce qui représente un gain journalier moyen de fr. 2.25 à 2.90 pour une institutrice et de fr. 2.80 à 3.45 pour un collègue. Ces chiffres établissent sans commentaire l'urgente nécessité d'une augmentation de l'indemnité usuelle. De pareilles indemnités rabaissent la profession au niveau d'un métier, car elles soutiennent à peine la comparaison avec le gain d'un manœuvre. Le remplaçant considère dès lors son maigre salaire comme une sorte de gain accessoire qui n'exige aucune peine particulière et qui n'est pas digne de trop de dévouement. Dans ces conditions, il serait préférable d'accorder des vacances aux élèves en cas de maladie de l'instituteur.

Le C. C. adressa en mai 1910 à la Direction de l'Instruction publique une requête tendant à faire porter le chiffre de l'indemnité à fr. 6 à 7.50 par jour d'école. Malheureusement, il paraît qu'il ne fut pas possible de tenir compte pour 1911 (Budget) de nos revendications, bien que l'indemnité proposée n'occasionnerait à l'Etat qu'un surplus de dépenses de fr. 3300 environ. Nous n'avons reçu jusqu'ici de la part de la Direction de l'Instruction publique et du Conseil-exécutif aucune réponse à notre requête.

Nous sommes également sans réponse au sujet de notre requête de 1909, par laquelle nous demandions que l'Etat se chargeât du dernier quart des frais de remplacement de l'instituteur appelé à un cours d'instruction militaire. Nous osons espérer que le grand canton de Berne qui s'enorgueillit de ses chemins de fer et de son agriculture, auxquels il accorde son appui financier

wollen nicht hoffen, dass der in Eisenbahn- und andern Fragen so grosszügig denkende Kanton Bern so kleinlich ist, das Geld, das er für seine Staatsbahnen und seine agrikolen Bestrebungen verwendet, auf solche Weise an den Jugend- und Volkserziehern wieder einzusparen.

Für die Mitglieder der Stellvertretungskasse machte sich die doppelspurige Anzeigepflicht je länger je mehr in unangenehmer Weise fühlbar. Auf der einen Seite war der Schulkommission, dem Inspektor und der Erziehungsdirektion von Beginn und der Besetzung der Stellvertretung Mitteilung zu machen und als Beweismittel ein Arztzeugnis beizulegen. Nach Ablauf der Stellvertretung hatte auf dem gleichen Wege eine Abmeldung zu erfolgen. Auf der andern Seite waren die nämlichen Angaben an den Sektionsvorstand des B. L. V. und durch diesen an das Zentralsekretariat zu besorgen. Dies führte häufig zu Missverständnissen, indem die Stellvertreter oder die erkrankten Mitglieder glaubten, die Stellvertretungskasse des Lehrervereins hätte die Entschädigungen auszuzahlen. Die Anzeigen erfolgten auch ausserordentlich mangelhaft, und manche Angaben waren überhaupt nicht erhältlich. So gelangte der Vorstand schliesslich dazu, diese Doppelspurigkeit abzuschaffen und es bei der einheitlichen amtlichen Anzeigepflicht bewenden zu lassen. Wir haben keine Ursache, unsern Mitgliedern gegenüber päpstlicher sein zu wollen als der Papst. Die Gemeinde und der Staat sind ja finanziell ebensosehr wie der Lehrerverein daran interessiert, dass sich keine missbräuchliche Verwendung der durch die Behörden und den Lehrerverein entschädigten Stellvertretung einschleicht. Den Lehrerinnen, die neben ihrer eigenen Arbeitsschule noch weitere übernommen haben, sei mitgeteilt, dass die Stellvertretungskasse des B. L. V. die Kosten für Stellvertretung an besondern Arbeitsschulen nicht übernimmt.

VII. Schweizerischer Lehrerverein.

Nachdem von dem Präsidenten der Sektion Bern des S. L. V., Herrn S. Wittwer, Langnau, im Berner Schulblatt und in einer Zuschrift an den K. V. die Anregung gemacht worden war, es sollte die Delegiertenversammlung des B. L. V. den Beitritt zum S. L. V. mit allen seinen Mitgliedern beschliessen, beschäftigte sich der Vorstand in mehreren Sitzungen mit der Frage, ob und wie dieses Postulat, dessen Berechtigung allgemein anerkannt wurde, verwirklicht werden könnte. Zunächst würde es sich wohl nur um den Beitritt der deutschen Mitglieder des B. L. V. zum S. L. V. handeln können, da ein Teil der Jurassier der Société pédagogique angehört.

sans réserve, ne se montrera pas marâtre à l'égard des éducateurs de sa jeunesse.

Pour les membres de la caisse de remplacement du B. L. V., le double avis (à la commission, à l'inspecteur et à la Direction de l'Instruction publique) exigé au début du remplacement occasionnait depuis longtemps des désagréments. L'avis relatif à la cessation du remplacement présentait également les mêmes inconvénients. D'autre part, les mêmes communications devaient être adressées encore au C. C. qui les transmettait au secrétariat. Ce procédé compliqué conduisait fréquemment à des malentendus, parce que les remplaçants ou les instituteurs malades croyaient que la caisse de remplacement du B. L. V. avait à payer les indemnités.

Les renseignements qui nous parvenaient étaient souvent des plus défectueux, et fréquemment il était impossible d'obtenir certaines indications utiles. Ces inconvénients engagèrent le C. C. à supprimer ce système peu praticable pour s'en tenir au simple avis officiel. Nous n'avons aucune raison de nous montrer à cet égard plus royaliste que le roi. La commune et l'Etat étant aussi intéressés au point de vue financier que le B. L. V., ils veilleront certainement d'eux-mêmes à ce qu'aucun abus ne résulte de l'allocation d'indemnités en cas de remplacement.

VII. Association des instituteurs suisses.

Le président de la section bernoise du « S. L. V. », M. S. Wittwer, à Langnau, a adressé au C. C. — après l'avoir exposée dans un article du « Berner Schulblatt » — une proposition à soumettre à l'assemblée des délégués tendant à incorporer d'office tous les membres du B. L. V. à l'association des instituteurs suisses (S. L. V.). Le C. C. a étudié dans plusieurs séances la manière de réaliser ce vœu presque général. Il est à remarquer qu'il s'agirait sans doute de l'admission dans le S. L. V. des membres de langue allemande seulement.

Tous les membres du B. L. V. feraient partie du S. L. V. au cas seulement où les cotisations

Aber auch im deutschen Kantonsteil würden natürlich nur dann sämtliche Mitglieder des B. L. V. dem S. L. V. angehören, wenn die Beiträge für letztern von Sektionskassieren des B. L. V. eingezogen würden. Nachnahmen von Zürich aus könnten trotz eines allfälligen Beitrittsbeschlusses der Delegiertenversammlung nach Belieben refüsiert werden. Die Sektionskassiere könnten aber den Betrag von einem Franken für den S. L. V. mit dem ordentlichen Beitrag für den B. L. V. nur dann einziehen, wenn ihnen jedes Semester jeweilen auf Anfang Juni und Dezember ein genau bereinigtes Verzeichnis der Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung zugesandt werden könnte. Auch dann noch würden leicht Irrtümer vorkommen, da der Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung die genaue Abgrenzung unserer Sektionsbezirke, die Namen der Sektionskassiere u. s. w., die beständig wechseln, nicht bekannt sein dürften.

Diese Art des Vorgehens würde zweifellos, selbst wenn sie möglich wäre, allerhand Scherereien und Schwierigkeiten im Gefolge haben. Der Vorstand stimmte daher einer Anregung bei, die schon früher vom Schriftführer des Vereins gemacht worden war und die dahin ging, es sei die Frage zu studieren, ob nicht eine Revision der Statuten des S. L. V. im Sinne der Einführung einer einheitlichen Mitgliedschaft in die Wege geleitet werden sollte. Zu diesem Zweck setzte sich der K. V. mit dem Präsidenten der Sektion Bern des S. L. V. in Verbindung und besammelte im Einverständnis mit diesem die bernischen Delegierten des S. L. V. zu einer Besprechung der angeregten Frage. Die Versammlung war damit einverstanden, die angeregte Statutenrevision zu beantragen und die Frage zunächst an den Delegiertenversammlungen der bernischen Lehrervereine zur Sprache zu bringen.

Es wurde bei dieser Gelegenheit allseitig anerkannt, dass die bernische Lehrerschaft unstreitig mit einer ganz anderen Mitgliederzahl im eidgenössischen Zentralverein vertreten sein sollte, wenn er hier die ihm gebührende Stellung rechtfertigen will. In fast allen andern schweizerischen Zentralvereinen ist jedes Mitglied der kantonalen Vereine, soweit sie denselben Charakter und eine ähnliche Zusammensetzung besitzen, als Mitglied des kantonalen Vereins *eo ipso* auch Mitglied des schweizerischen Vereins. So sind die kantonalen politischen, gewerkschaftlichen, ja selbst viele gemeinnützige Organisationen auf schweizerischer Basis zusammengeschlossen. Wir müssen auch im S. L. V. entschieden grössere Fühlung und grössern Zusammenhang zwischen den Gliedern und den Zentralorganen und zwischen den Gliedern unter sich anstreben.

pour cette dernière association seraient perçues directement par les caissiers de section du B. L. V. En effet, des remboursements adressés de Zurich aux membres du B. L. V. pourraient fort bien être refusés malgré une décision éventuelle de l'assemblée des délégués. Les caissiers de section pourraient prélever la cotisation en faveur du S. L. V. en même temps que la contribution pour le B. L. V. Ce procédé serait facile si chaque semestre, en janvier et en décembre, les caissiers recevaient une liste mise à jour des instituteurs abonnés à la « Schweizerische Lehrerzeitung ». Cependant des erreurs pourraient encore se produire aisément, étant donné que l'administration de la « Lehrerzeitung » ne saurait définir exactement les limites de nos sections régionales. En outre, les caissiers de section sont souvent remplacés et l'administration de la revue pourrait bien ne pas être avisée à temps ou exactement de ces changements.

Cette manière de procéder risquerait fort d'entraîner après elle toutes sortes de frottements et de difficultés. Le C. C. approuva pour ces motifs une proposition du secrétaire permanent prévoyant une revision des statuts du B. L. V., ayant pour but de n'avoir qu'une seule catégorie de membres. C'est dans ce but que le C. C. se mit en rapport avec le président de la section de Berne du S. L. V. et convoqua, d'entente avec lui, une réunion des délégués du S. L. V., afin d'étudier cette question. Ces délégués approuvèrent la proposition et décidèrent de la soumettre à l'assemblée des délégués du B. L. V.

A cette occasion, on ne manqua pas de répéter sur tous les tons que les Bernois devraient être tout autrement représentés au sein de l'association suisse. La plupart des sociétés fédérales inscrivent d'office comme membres tous les membres des sections cantonales. On devient ainsi membre de l'association fédérale par le fait qu'on se rattache à une section cantonale. Il serait facile de mentionner à ce sujet un bon nombre de sociétés cantonales politiques, professionnelles, religieuses, etc., possédant une organisation fédérale. Il n'est que temps que le corps enseignant suisse fasse des efforts pour arriver à plus d'entente et plus de cohésion. Nous nous permettons de renvoyer pour plus de détails à l'article du dernier numéro du Bulletin « Zusammenschluss » et espérons que l'assemblée des délégués discutera les propositions qui lui sont soumises.

Im übrigen verweisen wir auf den Artikel «Zusammenschluss» im letzten Korrespondenzblatt und hoffen, dass die Delegiertenversammlung auf die darauf bezüglichen Anträge des K. V. eintreten wird.

VIII. Korrespondenzblatt.

Der budgetierte Kredit für das Korrespondenzblatt ist im Berichtsjahr um Fr. 540.90 überschritten worden. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu den Leistungen des Korrespondenzblattes jedenfalls ein geringer zu nennen, betragen doch die gesamten Seitenzahlen des Jahrganges 1908/09 nur 88, diejenigen des Jahrganges 1909/10 126 Seiten, während der Jahrgang 1910/11 mit der heutigen Nummer bereits auf 192 Seiten angestiegen ist.

Der K. V. hat dem Redaktor des Korrespondenzblattes seit letztem Herbst grössere Gestaltungs- und Bewegungsfreiheit eingeräumt, und man hat uns von verschiedenen Seiten versichert, dass seither das Korrespondenzblatt wiederum mit Interesse gelesen werde. Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum dem Redaktor des Korrespondenzblattes weniger Zutrauen in Bezug auf die Leitung dieses Organs unseres Vereins geschenkt werden sollte als irgend einem andern Redaktor und warum die Geschäftskommission, wie das vorher der Fall war, ihr «Imprimatur» zu jeder Zeile geben sollte, die fürs Korrespondenzblatt geschrieben wird.

Die Korrespondenzblattfrage muss jedenfalls früher oder später in diesem oder jenem Sinne gelöst werden. Abschaffen können wir das Korrespondenzblatt nicht, wenn wir unsere Vereinsorganisation nicht ganz erheblich schwächen wollen. Als blosses Organ des Vorstandes mit trockenen offiziellen Mitteilungen und Geschäftsberichten wird es von den Mitgliedern nicht gelesen, und damit ist es auch den Aufwand an Arbeitskraft und Geld nicht wert, den es verursacht. Warum sollten wir nicht, wie andere Beamten- und Arbeiterorganisationen, ein obligatorisches Vereinsorgan haben, in dem sämtliche Vereins- und Standesfragen auf breitester Grundlage diskutiert werden?

Der Ausbau des Korrespondenzblattes, wie ihn der Kantonalvorstand durch seine Beschlüsse vollzogen und der Zentralsekretär durchgeführt hat, stützt sich übrigens voll und ganz auf die in den Statuten und Reglementen enthaltenen Bestimmungen und auf die Beschlüsse der Delegiertenversammlung von 1907.

IX. Darlehens- und Unterstützungskasse.

Der Vorstand hat im Berichtsjahr 20 Darlehen im Gesamtbetrage von Fr. 6036.35 gewährt. Auf

VIII. Bulletin.

Le crédit budgétaire pour le *Bulletin* a été dépassé cette année de fr. 540.90. Cette somme est certainement minime si l'on tient compte des services rendus par notre organe et si l'on compare le nombre de pages imprimées dans les années précédentes. Pour 1908/09, le nombre de pages est de 88 seulement, pour 1909/10 de 126, tandis que cette année (1910/11) il en comporte 192 y compris le présent numéro.

Le C. C. a accordé, depuis l'automne dernier, plus de liberté d'action au rédacteur, et on nous assure de divers côtés qu'à partir de cette date le Bulletin a été lu avec intérêt. On ne conçoit vraiment pas qu'on accorde au rédacteur de l'organe moins de confiance qu'à tout autre rédacteur et pourquoi le Comité-directeur devrait — comme c'était le cas précédemment — approuver chaque ligne avant de l'imprimer dans le Bulletin.

Cette importante question du Bulletin devra tôt ou tard être résolue dans un sens ou dans un autre. La suppression de cet organe n'est pas possible sans affaiblir considérablement notre organisation. En faire un simple organe du C. C., destiné aux sèches communications officielles et à de longs rapports administratifs, c'est le condamner à n'être pas lu de beaucoup, et il représente alors une dépense de forces et d'argent qui serait mieux placée ailleurs. Pourquoi n'aurions-nous pas, comme beaucoup d'associations professionnelles, comme le monde ouvrier, un organe obligatoire traitant de toute question relative à notre profession?

IX. Prêts et Caisse de secours.

Le C. C. a accordé 20 prêts d'un montant total de fr. 6036.35 réparti comme suit:

die einzelnen Landesteile verteilen sich diese Darlehen wie folgt:

Oberland Fr. 400, Emmental Fr. 350, Mittelland Fr. 290, Oberaargau Fr. 1000, Seeland Fr. 850, Jura Fr. 3146.35. Die Kasse hatte im Rechnungsjahr 84 Debitoren, die zu Beginn der Rechnungsperiode mit einem Schuldbetrag von Fr. 15,059.15 in der Rechnung figurierten. Die Amortisationen erreichten bis 1. April 1911 den Betrag von Fr. 6231.41 und die bis zu diesem Datum bezahlten Dahrlehenszinse betragen Fr. 442.55. Zwei Darlehen im Betrage von Fr. 284.50 wurden nach dem Tode der Schuldner, der vor etwas mehr als einem Jahr erfolgte, den bedürftigen Hinterlassenen geschenkt, und ein Darlehen im Betrage von Fr. 163.10 musste als unerhältlich abgeschrieben werden, da der betreffende Debitor seit Jahren verschollen ist.

Auf 1. April ergibt sich an ausstehenden Darlehen und Darlehenszinsen ein Vermögen der Darlehenskasse im Betrage von Fr. 14,832.92.

Die starke Inanspruchnahme der Kasse durch unsere Mitglieder beweist die Notwendigkeit dieser Instutition. Sie leistet dem Verein eminente Dienste, indem sie es den finanziell bedrängten Kollegen ermöglicht, ihren Verbindlichkeiten ohne beschämende oder drückende Abhängigkeit von den Gläubigern ihres engern Wirkungskreises nachzukommen. Da nun die Ratenbezüge jeweilen um Mitte Februar, Mai, August und November gleich auf der Erziehungsdirektion vorgenommen werden, so sind die vom Sektionsvorstand begutachteten Stundungsgesuche rechtzeitig dem K. V. einzureichen, wenn sie noch berücksichtigt werden sollen. Die grosse Regelmässigkeit und Sicherheit der Abzüge gestattet der Kasse auch eine etwas grössere Bewegungsfreiheit und Sicherheit vor der Ausbeutung durch böse Zahler. Es wäre nach unserem Dafürhalten wohl am Platze, mit Rücksicht darauf dem K. V. eine etwas höher gehende Kompetenz einzuräumen. Es sollte ihm möglich sein, gelegentlich bis auf Fr. 1000 zu gehen. — Das Gutachten der Sektionsvorstände hat jeweilen namentlich die Frage zu prüfen, ob die Amortisation des Darlehens durch die Abzüge von der Staatszulage eine sichere sei, ob also der Gesuchsteller weiterhin im Amte bleibe oder ob er allfällig demnächst pensioniert werden müsste u. s. w. Für einen schwer erkrankten oder invalid gewordenen Kollegen sollten eher Unterstützungs- als Darlehensgesuche eingereicht werden, da diese in solchen Fällen nachher doch häufig als Unterstützungen gebucht werden müssen.

Die Unterstützungskasse des Lehrervereins darf sich ebenfalls sehen lassen. Nicht viele andere Vereine werden einzig aus ihren Mit-

Oberland fr. 400, Emmental fr. 350, Mittelland fr. 290, Haute-Argovie fr. 1000, Seeland fr. 850, Jura bernois fr. 3146.35. La caisse avait au début de l'année 84 débiteurs dont la dette totale se montait à fr. 15,059.15. Les amortissements jusqu'au 1er avril 1911 ont atteint la somme de fr. 6231.41 et les intérêts des prêts figurent au compte par fr. 442.55. Deux prêts du montant total de fr. 284.50 furent abandonnés aux héritiers nécessiteux des débiteurs décédés il y a un an environ. Un autre prêt de fr. 163.10 dut être considéré comme perdu, étant donné que le débiteur est disparu depuis des années.

Au 1er avril, les comptes présentent en prêts et intérêts de prêts non réglés une somme totale de fr. 14,832.92 en faveur de la caisse.

Les nombreuses demandes de secours adressées à la Caisse de prêts prouvent la nécessité de cette institution. Elle a rendu des services signalés à bien des collègues qui se trouvaient dans une situation financière précaire en leur permettant de s'acquitter de leurs engagements sans essuyer de déshonneur. Comme les retenues s'effectuent vers le 15 des mois de février, mai, août et novembre, les comités de section doivent faire parvenir leur préavis pour prolongation de délais à temps pour qu'il puisse être pris en considération par le C. C. La régularité et la sûreté des retenues permettent à la caisse assez de liberté d'action et offrent une certaine garantie à l'égard des mauvais payeurs. Nous estimons que le C. C. devrait par conséquent jouir d'un crédit plus élevé, fr. 1000 par exemple.

Le préavis du comité de section portera notamment sur cette question: l'amortissement peut-il s'effectuer régulièrement par les retenues opérées sur le subside de l'Etat? L'emprunteur reste-t-il en fonctions ou sera-t-il mis à la retraite prochainement? Quand il s'agit d'un collègue bien malade ou devenu invalide, il y a lieu de demander un secours plutôt qu'un simple prêt, car il arrive fréquemment qu'il faut renoncer au remboursement.

La Caisse de secours du B. L. V. remplit certainement son but. Peu de sociétés sont en état d'accorder pour secours plus de fr. 4000 pris dans les cotisations des membres. Nous avons versé cette année la somme de fr. 4123.85 pour des secours. Il est vrai que les avances faites aux étudiants de l'Ecole normale et qui seront partiellement remboursées sont comprises dans ce chiffre, mais les prêts abandonnés comme dons n'y figurent pas, bien qu'ils constituent réellement des secours.

gliederbeiträgen über Fr. 4000 an Unterstützungen ausbezahlen. Wir haben im Berichtsjahr die Summe von Fr. 4123.85 für Unterstützungen verausgabt, worin allerdings die Seminarunterstützungen, die teilweise zurückerstattet werden, inbegriffen sind. Dagegen sind darin die geschenkten Darlehen nicht inbegriffen, obschon diese auch als Unterstützungen zu betrachten sind.

X. Sitzungen, Arbeitslast des Vorstandes.

G. K. und K. V. haben die Geschäfte des Vereins in 29 Sitzungen erledigt. Ausserdem fanden noch sechs besondere Sitzungen verschiedener Art statt, so dass deren Zahl auf 35 ansteigt. Viele dieser Sitzungen dauerten von mittags 2 Uhr bis tief in den späten Abend hinein. Da der Vorstand in letzter Zeit die Zielscheibe heftiger Angriffe gewesen ist, möge den betreffenden schreibseligen Kollegen das Traktandenverzeichnis einer der letzten Sitzungen mitgeteilt werden. Wenn die Herren, die so gern reklamieren und schimpfen, sich selbst einmal bis abends um 7 oder 8 Uhr durch ein solches Menu hindurchgegessen hätten, so würde ihnen ein gedankenloses Aufbegehren wohl als ein ziemlich überflüssiges Zugemüse erscheinen. Wir möchten im Hinblick darauf, dass ein fast ganz aus andern Mitgliedern bestellter K. V. und ein neuer Zentralsekretär demnächst ihr Amt antreten werden, gewisse Ritter von der Presse bitten, in ihrer Kritik etwas mehr Takt und Rücksicht walten zu lassen. Das Amt eines Zentralsekretärs und die Mitgliedschaft im Vorstand bringen schon an und für sich Unliebsames genug mit sich. Wir brauchen ihnen die gesalzene Suppe nicht noch mit Pfeffer zu würzen. Hier das Menu einer Vorstandssitzung: 1. Protokoll. 2. Mitteilungen des Präsidenten. 3. Genehmigung der Beschlüsse der G. K. betreffend Miete eines Bureaus. 4. Anträge der Sektion Bern-Stadt. 5. Stellungnahme zu den Artikeln des Berner Schulblatt: *a.* betreffend Vorstand und Sekretariat; *b.* betreffend Sekretärwahl. 6. Wahlprotokolle. 7. Statutenrevision, beantragt durch die Sektion Bern-Stadt. 8. Eingabe von fünf Promotionspräsidenten. 9. Jahresbericht. 10. Budget 1911/12; Anträge betreffend Vergabungen. 11. Anschluss an den S. L. V; Bestellung eines Referenten. 12. Abkommen mit dem B. M. V. 13. Bereinigung der Traktandenliste der Delegiertenversammlung. 14. Zeit und Ort derselben. 15. Unterstützungsgesuche. 16. Darlehensgesuche. 17. Rechnungen. 18. Rechtsschutzangelegenheiten. 19. Verschiedenes.

XI. Kassenbericht.

Während das Budget pro 1910/11 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 205 abschloss, ergibt

X. Séances et travail du Comité.

Le Comité-directeur et le C. C. ont liquidé les affaires courantes dans 29 séances auxquelles il faut ajouter encore 6 séances d'un caractère particulier, ce qui porte le total des séances à 35. Beaucoup d'entre elles ont commencé à 2 heures pour ne se terminer que tard le soir. Comme le C. C. a été en butte ces derniers temps à de violentes attaques de la part de certains collègues à l'esprit guerroyeur, nous nous permettons de leur communiquer la liste des tractanda d'une des dernières séances. Si ces messieurs qui ont constamment à réclamer et à murmurer avaient été obligés de mettre la main à la pâte de 2 à 7 ou 8 heures du soir, ils auraient certainement jugé superflue l'addition de réclamations intempestives et sans esprit. Comme le nouveau C. C. sera composé de plusieurs nouveaux membres et qu'un nouveau secrétaire entrera en fonctions, nous prions certains chevaliers de la presse de bien vouloir faire preuve à l'avenir de plus de tact et de plus d'égards. Le poste de secrétaire et le poste de membre du C. C. apportent avec eux suffisamment de désagréments sans qu'il soit nécessaire d'abreuver d'amertume ceux qui les supportent. Voici le menu d'une séance de C. C.: 1° Lecture du procès-verbal; 2° Communications du président; 3° Approbation des décisions du Comité-directeur concernant la location d'un bureau; 4° Propositions de la section de Berne-Ville; 5° Attitude à prendre concernant les articles du *Berner Schulblatt*, visant: *a.* le C. C. et le secrétariat, *b.* la nomination d'un secrétaire; 6° Procès-verbaux des élections; 7° Revision des statuts proposée par la section de Berne-Ville; 8° Requête de 5 présidents de sections d'anciens normaliens; 9° Rapport de gestion; 10° Budget 1911/12; 11° Rapprochement avec le « Schweizerischer Lehrerverein » et choix d'un rapporteur; 12° Compromis avec le Mittellehrerverein; 13° Liste des tractanda de l'assemblée des délégués; 14° Date et lieu de réunion de cette dernière; 15° Demandes de secours; 16° Demandes de prêts; 17° Comptes; 18° Protection de sociétaires; 19° Divers.

XI. Rapport de caisse.

Bien que le budget de 1910/11 soldât par un déficit de fr. 205, les comptes de l'exercice écoulé

sich aus der Vereinsrechnung ein Einnahmenüberschuss im Betrage von Fr. 953.41. Die Rechnung schliesst also mit Fr. 1158.41 günstiger als der Voranschlag. Dieser günstige Rechnungsabschluss konnte erzielt werden, trotzdem für das Korrespondenzblatt Fr. 540, für gelegentliche Unterstützungen über Fr. 400 und für grössere Aktionen (Naturalienfrage etc.) über Fr. 800 mehr ausgegeben werden musste, als der Voranschlag vorsah. Er ist vor allem auf grössere Einnahmen (an Mitgliederbeiträgen Fr. 676.50, an Zinsen Fr. 259.30), sodann aber auch auf grösstmögliche Sparsamkeit in der internen Verwaltung (Minderausgaben rund Fr. 1000) zurückzuführen.

Um den Mitgliedern einen genauen Vergleich mit den letzten Rechnungen und damit eine Uebersicht über die Mehrkosten der neuen Organisation zu ermöglichen, stellen wir die entsprechenden Zahlen der drei letzten Vereinsrechnungen und die der beiden Budgets 1910/11 und 1911/12 zusammen.

présentent un surplus de recettes de fr. 953.41, ce qui porte à fr. 1158.41 l'écart entre les prévisions et la réalité. Ce résultat est d'autant plus réjouissant que le Bulletin a occasionné un surplus de dépenses de fr. 540, les secours occasionnels un même de plus de fr. 400 et l'enquête relative aux prestations en nature, etc. un surplus de plus de fr. 800 que n'avaient pas prévus le budget. Il faut attribuer ce résultat au surcroît de recettes provenant des cotisations des membres (fr. 676.50) et de l'intérêt des capitaux (fr. 259.30), ainsi qu'à la plus grande économie possible dans l'administration intérieure (diminution de fr. 1000).

Afin de permettre aux membres une comparaison exacte avec les comptes des années précédentes, et de faire mieux ressortir le surcroît de dépenses occasionnées par la nouvelle organisation, nous donnons ci-après en regard les chiffres des trois derniers comptes annuels et ceux des deux budgets de 1910/11 et 1911/12.

XII. Sekretariat.

Das zweite Jahr des Bestehens unseres Berufssekretariats schliesst mit dem gegenwärtigen Jahresbericht ab, und Herr Dr. *E. Trösch* tritt von seinem Amte zurück. Wir wollen nicht nach den Gründen, die ihn zu seiner Demission bewogen haben, auch an dieser Stelle forschen, sondern Begrabenes ruhen lassen; dagegen wollen wir dankbar gedenken seiner immensen Tätigkeit und seiner Bereitwilligkeit, bis zum Amtsantritt des neuen Sekretärs das Sekretariat weiterzuführen. Galt es doch die weitschichtige Materie der *Naturalienfrage,* wenigstens die statistischen Erhebungen, unter Dach zu bringen. Die Tätigkeit des Sekretärs für den B. M. V. hat die Arbeiten für unsern Verein in keiner Weise ungünstig beeinflusst. Auch das abgelaufene Vereinsjahr gab dem Sekretariat Gelegenheit genug, seine Kräfte vollauf zu gebrauchen. Wir weisen auf die Behandlung all der vielen Geschäfte hin, die der Jahresbericht des K. V. erwähnt und die dem Sekretär viel Arbeit und Mühe verursacht haben.

Die zahlreichen sorgfältig nachgeführten Folianten, Protokolle und andern Bücher und Kontrollen, die vielen schwer gefüllten Aktenmappen und Korrespondenzordner beweisen, dass für das Sekretariat schon die rein administrative Arbeit recht beträchtliche Dimensionen angenommen hat. Die Zahl der ausgehenden Korrespondenzen belief sich im Berichtsjahr auf circa 5350 Nummern, davon circa 2800 Zirkulare, die der eingehenden auf über 4500 Briefe. Wenn man be-

XII. Secrétariat.

La seconde année d'existence de notre secrétariat se termine par le présent rapport, et M. le Dr *Trösch* quitte ses fonctions. Nous ne voulons point rechercher les raisons qui ont engagé ce dernier à démissionner, mais nous voulons, par contre, relever encore avec reconnaissance l'énorme activité qu'il a déployée et la complaisance qu'il a mise à fonctionner encore jusqu'à l'entrée en fonction du nouveau titulaire. Il fallait notamment conduire entre autres à bon port l'enquête relative aux prestations en nature, tout au moins l'établissement du matériel statistique. L'activité du secrétaire pour le B. M. V. n'a nullement influencé d'une manière défavorable les travaux de notre association. L'année qui se termine a mis toutes les forces du secrétariat à contribution. Nous rappelons toutes les affaires importantes relevées dans le rapport annuel du C. C. et qui n'ont pu être liquidées par le secrétaire sans beaucoup de travail et de savoir-faire.

Les nombreux in-folio à tenir soigneusement, les procès-verbaux, les divers livres et registres qui remplissent de lourds portefeuilles et de gros classeurs prouvent qu'à eux seuls les travaux d'ordre administratif constituent déjà pour le secrétaire une besogne très importante. Le nombre des correspondances expédiées durant cette année se monte à environ 5350 dont 2800 circulaires. Les entrées comportent 4500 lettres. On peut se représenter quel est l'étendue du travail imposé au secrétaire si l'on pense que la correspondance

denkt, dass die Erledigung der Korrespondenzen nur einen verhältnismässig geringfügigen Teil der Tätigkeit des Sekretariats bildet, so lässt sich darin der Umfang seiner Arbeit bemessen.

Der Berichterstatter möchte noch einen Augenblick beim Berufssekretariat als solchem verweilen. Wir haben den Bericht der seinerzeit eingesetzten Spezialkommission (siehe Korrespondenzblatt 1907, Nr. 2 und 3) eingehend durchgangen und gefunden, dass das gegenwärtig bestehende Sekretariat durchaus der Auffassung der damaligen Kommission im grossen und ganzen entsprochen hat. Dass da und dort kleinere Nebensachen sich anders gestalten, als man sich vorgestellt hat, wird jeder und jede Sterbliche glauben müssen. Die damalige Kommission schrieb: « Unser Berufssekretariat haben wir uns demnach so zu denken, dass an einer Zentralstelle durch eine Persönlichkeit die sämtlichen Sekretariats- und Kassengeschäfte besorgt würden. Das gesamte Aktenmaterial, die Protokolle, die Rechnungen etc. wären in einem Bureau in den Händen eines Mitgliedes des K. V. vereinigt und dieses Bureau würde unsern sämtlichen Mitgliedern zu bestimmten Zeiten zur Verfügung stehen.

« Durch diese Institution würde also vor allem der Hauptübelstand unserer jetzigen Organisation, die Kräftezersplitterung, die zur Folge hat, dass der K. V. fast völlig in der Besorgung der Administrativgeschäfte aufgehen muss und den grössern Fragen nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit schenken kann, beseitigt..... » u.s.w.

Die administrativen Geschäfte haben einen solchen Umfang angenommen, dass dem Sekretär für die Inangriffnahme und Vorbereitung neuer Geschäfte tatsächlich zu wenig Zeit zur Verfügung stand und man zur Erledigung kleinerer, aber sehr zeitraubender Arbeiten eine Hülfskraft einstellen musste (Beschluss der Delegiertenversammlung vom 18. April 1910).

Wie man gegen eine Institution, die sich bewährt hat und nur zwei Jahre erprobt worden ist, Sturm laufen kann, ist uns unbegreiflich. Wir würden bei einem Aufgehen derselben nicht nur viele Jahre zurückkrebsen, sondern uns im Kreise anderer Berufsgenossenschaften geradezu lächerlich machen. Auch ein einmal vorgekommener Kompetenzstreit, der nicht zwischen Vorstand und Zentralsekretär, sondern zwischen Präsident und Sekretär ausgebrochen ist, bietet wahrlich keinen Grund, eine nützliche, ja unersetzliche Einrichtung in unserem Verein zu Fall zu bringen. Ist vielleicht schon irgendwo wegen einem Eisenbahnzusammenstoss die ganze Bahnanlage vernichtet worden?

ne forme qu'une moindre partie de l'activité du secrétaire.

Le rapporteur se permet de s'arrêter un peu sur cette question de secrétariat. Nous avons parcouru attentivement le rapport de la commission spéciale (voir Bulletin nos 2 et 3, 1907), et nous estimons que le secrétariat actuel a pleinement répondu aux vœux de cette commission. Il va de soi qu'ici et là certains détails ont pu prendre une tournure différente de celle qu'on avait prévue, mais il vient à l'idée de personne de s'y arrêter. La commission citée plus haut écrivait: « Nous nous représentons le secrétariat permanent dirigé par une personnalité qui s'occuperait de toutes les affaires relatives au secrétariat et à la caisse et qui habiterait une localité centrale. Tous les registres, comptes et documents se trouveraient entre les mains d'un membre du C. C. dans un bureau qui serait ouvert à tous les membres à des heures déterminées.

« Par cette institution, le plus gros inconvénient de notre organisation actuelle disparaîtrait, à savoir l'éparpillement des forces, qui oblige le C. C. à consacrer tout son temps à liquider des affaires administratives et l'empêche de vouer toute l'attention désirable aux grandes questions. »

Les affaires administratives ont pris une telle importance que le secrétaire ne disposait plus d'assez de temps pour s'attaquer aux travaux de longue haleine et qu'il a fallu pour le décharger de certains travaux de bureau engager une employée de bureau (décision de l'assemblée des délégués du 18 avril 1910).

Nous ne pouvons concevoir qu'on puisse chercher à renverser une institution qui n'a que deux ans d'existence et qui a du reste fait ses preuves. Renoncer au secrétariat permanent équivaut à un recul de plusieurs années et ne manquerait pas de nous rendre ridicules dans les associations professionnelles qui nous entourent. Le fait qu'un conflit de compétences a pu éclater une fois entre président et secrétaire (jamais entre C. C. et secrétaire) ne constitue certes pas un motif d'attaquer une institution utile et indispensable. A-t-on jamais pensé à détruire toutes les lignes de chemin de fer après une collision?

Toutes ces considérations ont engagé le C. C. à chercher un successeur à M. le Dr Trösch. Sur ce point, les membres sont déjà orientés par le Bulletin. M. *O. Graf, professeur, à Fraubrunnen*, offre de sérieuses garanties pour l'accomplissement des fonctions de secrétaire. Il était du devoir du C. C. (voir statuts) de procéder à un remplacement, afin qu'aucune interruption ne nuise à la marche normale des affaires. L'assemblée des délégués aura à se prononcer sur la revision ou sur le maintien des statuts. La moitié des

Alle diese Erwägungen haben den K. V. bestimmt, für Herrn Dr. Trösch einen Nachfolger zu suchen. Das Korrespondenzblatt hat die Mitglieder hierüber bereits orientiert. Herr *O. Graf, Sekundarlehrer in Fraubrunnen,* bietet uns alle Gewähr, den wichtigen Posten in unserer Organisation zu bekleiden. Es war die statutengemässe Pflicht des Vorstandes, für einen Ersatz zu sorgen, damit kein Unterbruch in der Geschäftsführung eintrete. Die Delegiertenversammlung wird sich über die Revision oder Beibehaltung der Statuten zu entscheiden haben. Mit diesem Jahresabschluss scheidet die Hälfte des Vorstandes aus dem Amte. Sie scheidet mit dem Wunsche, das Sekretariat des B. L. V. möge getreulich weiter schaffen zum Wohle der Schule und der bernischen Lehrerschaft.

XIII. Verhältnis des B. L. V. zum B. M. V.

Im bisherigen provisorischen Uebereinkommen steht unter § 7: «Während der Dauer dieses Provisoriums ist von den beiden Kantonalvorständen eine weitergehende Vereinheitlichung der beiden Vereinsorganisationen zu studieren.»

Die beiden Vorstände haben sich an die keineswegs leichte Aufgabe herangemacht. Auch an den Vorschlägen zu der bezüglichen Materie fehlte es keineswegs. Während die einen das Tischtuch samt und sonders trennen wollten, glaubten wieder andere an ein vollständiges Aufgehen beider Lehrerverbände in einem einzigen. Wir glauben gerne, dass alle die Vorschläge sehr gut gemeint waren, bezweifeln aber, dass dieselben im gegenwärtigen Moment realisierbar wären. Je länger man sich mit der Frage befasste, desto mehr musste man das Gefühl erhalten, dass das bisherige Uebereinkommen gar nicht so bitterbös gewesen ist. Das einzig Anstössige war die ungleiche Mitgliedschaft in Bezug auf die Bezahlung des Unterhaltungsgeldes, wodurch Konflikte in den Sektionen erwuchsen. Im neuen Uebereinkommen wird der gleiche Beitrag auf der ganzen Linie (Fr. 6) festgesetzt.

Dadurch wären nach unten verschiedene Mängel gehoben. Man fürchtet wohl, dass nach oben die Bestimmungen zu ungenau und unklar seien. Dem ist entgegenzuhalten, dass, je mehr Paragraphen und Reglementsbestimmungen aufgestellt werden, um so mehr Reibungsflächen entstehen. Schenken wir einander etwas mehr Vertrauen. Dieses Vertrauen und gegenseitige Offenheit an oberster Stelle, wie namentlich auch in den Sektionen selbst, sichern einem Vertrage die Existenz. Wir wissen ja sehr wohl, dass unsere Vorschläge noch lange nicht das Ideal des gegenseitigen Zusammengehörigkeitsverhältnisses bilden; aber wir wollen doch noch einige

membres du C. C. termine ses fonctions ce printemps. Ces membres se retirent de la scène en exprimant le vœu que le secrétariat du B. L. V. puisse continuer à travailler fidèlement au bien de l'école et du corps enseignant bernois.

XIII. Compromis du B. L. V. avec le B. M. V.

Le § 7 de l'accord provisoire actuel prévoit: «Pendant la durée de cette entente provisoire, les deux comités chercheront à établir les bases d'une union encore plus complète des deux sociétés.»

Les deux comités se sont mis à cette tâche délicate. Il ne manquait pas de propositions concernant cette matière. Tandis que les uns voulaient tout simplement déchirer la nappe commune, d'autres désiraient la fusion complète des deux sociétés en une seule. Nous croyons volontiers que des deux côtés les intentions n'étaient pas malveillantes du tout, mais nous doutons fort qu'elles soient réalisables à l'heure actuelle. Plus on étudiait la question, plus on reconnaissait que le compromis provisoire avait du bon. Le seul inconvénient de quelque importance résultait des deux catégories de membres payant des cotisations inégales. Ceci pouvait donner lieu à des conflits dans les sections.

Le nouvel accord prévoit une cotisation unique de fr. 6 sur toute la ligne. Ainsi disparaîtraient déjà divers inconvénients. On peut craindre encore que les prescriptions relatives au C. C. et au secrétariat ne soient pas suffisamment délimitées, mais il est à prévoir que plus on admettra de règlements et de paragraphes, plus il y aura d'occasions de frottements. Ne pouvons-nous vraiment pas nous accorder plus de confiance réciproque? La confiance et la franchise dans les organes directeurs comme aussi dans les sections peuvent seuls assurer l'existence à un nouveau compromis. Nous savons fort bien que nos propositions sont loin de représenter l'idéal de la cohésion et de l'homogénéité, mais nous voulons pourtant faire encore quelques expériences. Le temps porte conseil en toute chose, pourquoi s'impatienter si tôt? Les tâches chaudes et les esprits malinten-

Zeit Erfahrungen sammeln. Auch in unserer Organisation heisst es «die Zeit bringt Rat», wenn man es nur mit einiger Geduld erwarten wollte. Hitz- und Hetzköpfe schaden den beiden Lehrerverbänden mehr, als man gemeiniglich glaubt. Der K. V. unterbreitet deshalb der Delegiertenversammlung nachstehende Leitsätze zur Annahme:

I. Die Mitglieder des B. M. V. gehören dem B. L. V. mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Primarlehrer an. Der B. M. V. ist indessen in der Behandlung seiner Geschäfte selbständig.

II. Der K. V. des B. L. V. weist im Einverständnis mit dem Vorstande des B. M. V. dem Sekretär grössere Arbeiten, wie Eingaben an Schul- und andere Behörden, statistische Erhebungen u. s. w. zu.

III. Dieses Abkommen bleibt vorläufig auf vier Jahre in Kraft.

Namens des K. V. des B. L. V.,

Der Vorsitzende: **Fr. Rutschmann.** *Der Schriftführer:* **Dr. E. Trösch.**

tionnés nuisent davantage à nos associations qu'on ne le croit généralement. Le C. C. soumet à l'assemblée des délégués les normes ci-dessous:

I. Les membres du B. M. V. font partie du B. L. V. au même titre et ont les mêmes droits et les mêmes obligations que les maîtres primaires. Cette fonction de membre du B. L. V. ne devra nuire en rien à l'autonomie du B. M. V.

II. Le C. C. du B. L. V. charge le secrétaire des travaux importants du B. M. V. (requêtes aux autorités scolaires et autres, travaux statistiques, etc.), après entente avec le comité du B. M. V.

III. Le Compromis reste en vigueur pour quatre ans.

Au nom du C. C. du B. L. V.:

Le président, **Fr. Rutschmann.** *Le secrétaire,* **Dr E. Trösch.**

XIV. Mitgliederbestand seit 1902. — Etat des membres depuis 1902.

Jahr — *Année*	Primarlehrer *Instituteurs primaires*	Primarlehrerinnen *Institutrices primaires*	Mittellehrer *Instituteurs moyens*	Sonstige Mitglieder *Autres membres*	Total
1902/03	1215	911	313	40	2479
1903/04	1198	933	296	53	2480
1904/05	1210	970	345	45	2570
1905/06	1240	1006	382	47	2675
1906/07	1230	1056	356	67	2709
1907/08	1238	1083	368	73	2762
1908/09	1273	1087	293	76	2729
1909/10	1269	1134	526	79	3008
1910/11	1316	1156	566	86	3124

XV. Mitgliederbestand auf Frühjahr 1911. — Etat des membres au printemps 1911.

Name der Sektionen *Noms des sections*	Primarlehrer *Instituteurs primaires*	Primarlehrerinnen *Institutrices primaires*	Mittellehrer *Instituteurs moyens*	Mittellehrerinnen *Institutrices moyennes*	Sonstige Mitglieder *Autres membres*	Total	Zahl der Delegierten *Nombre des délégués*
1. Aarberg	38	41	3	—	3	85	2
2. Aarwangen	77	50	14	—	2	143	3
3. Bern-Stadt	138	97	68	7	33	343	7
4. Biel	41	54	33	14	28	170	3
5. Bolligen	22	24	1	1	1	49	1
6. Büren	28	20	7	—	—	55	1
7. Burgdorf	68	64	11	—	5	148	3
8. Courtelary	49	56	1	—	—	106	2
9. Delémont	31	33	9	—	—	73	1
10. Erlach	21	17	5	—	—	43	1
11. Franches-Montagnes	20	26	4	1	—	51	1
12. Fraubrunnen	34	27	16	—	—	77	2
13. Frutigen	29	25	3	—	—	57	1
14. Herzogenbuchsee	19	20	5	—	—	44	1
15. Interlaken	63	40	19	3	—	125	2
16. Köniz	26	24	—	—	7	57	1
17. Konolfingen	63	55	18	—	2	138	3
18. Laufen	18	11	6	—	—	35	1
19. Laupen	22	18	6	—	—	46	1
20. Moutier	60	38	8	1	—	107	2
21. Neuveville	12	7	5	1	—	25	1
22. Nidau	45	35	11	—	1	92	2
23. Niedersimmental	22	25	3	—	—	50	1
24. Oberemmental	53	51	5	—	—	109	2
25. Oberhasle	15	13	3	1	—	32	1
26. Obersimmental	23	14	3	—	1	41	1
27. Porrentruy	39	47	13	—	—	99	2
28. Saanen	14	10	2	—	—	26	1
29. Schwarzenburg	20	24	3	—	—	47	1
30. Seftigen	40	44	6	—	—	90	2
31. Thun	84	69	1	—	1	155	3
32. Trachselwald	45	51	11	—	1	108	2
33. Wangen-Bipp	19	13	7	—	—	39	1
34. Wohlen	18	13	3	—	1	35	1
Total	1316	1156	313	29	86	2900	60
Uebrige Mitglieder des B. M. V. Autres membres du B. M. V.	—	—	+ 224		—	—	—
Mitglieder des Gesamtvereins 1911 Total des membres de la Société 1910	1316 1269	1156 1134	566 526		86 79	3124 3008	— —
Mitgliederzuwachs Augmentation des membres 1910/11	47	22	40		7	116	—

XVI. Rechnungsablage. — Reddition des comptes.

a. Zentralkasse. — Caisse centrale.

	Rechnung Compte 1910/11	Budget 1910/11	Rechnung — Compte 1909/10	Rechnung — Compte 1908/09
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I. Einnahmen. — Recettes.				
Mitgliederbeiträge — Cotisations	17,661.50	16,985	17,265.75	16,198.60
Bankzinse — Intérêts des dépôts en banque	836.75	600	538.60	399.—
Zinse der Darlehensschuldner — Intérêts des prêts	442.55	420	540.75	428.20
Zinse der Stellvertretungskasse — Intérêts de la Caisse de remplacement	—.—	—	81.65	84.55
Rückzahlung von Seminarvorschüssen — Remboursement d'avances pour études pédagogiques	750.—	500	1,125.—	450.—
Verschiedenes — Recettes diverses	10.—	20	87.95	14.40
Saldo der Darlehenskasse (ohne deren Zinse) — Solde de la Caisse de prêt (sans intérêts)	195.05	—	3,323.55	316.85
	19,895.85	18,525	22,963.25	17,891.60
II. Ausgaben. — Dépenses.				
1. *Unterstützungen — Secours:*				
a. Regelmässige — Réguliers	1,420.—	1,750	1,715.—	1,542.50
b. Gelegentliche — Non réguliers	1,333.35	900	947.—	835.—
c. Vergabungen — Dons	900.—	900	700.—	750.—
d. Seminarvorschüsse — Avances pour études pédagogiques	470.50	400	400.—	725.—
	4,123.85	3,950	3,762.—	3,852.50
2. *Kantonalvorstand etc. — Comité central, etc.:*				
a. K. V. und Geschäftskommission — C. C. et Comité-directeur	1,173.90	1,380	875.75	1,530.—
b. K. V. pro 1908/09 — C. C. pro 1908/09	—.—	—	1,500.—	—.—
c. Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués	528.50	540	537.—	610.85
d. Revisionskommission — Commission de revision	59.65	40	—.—	—.—
e. Spezialkommissionen, Vertrauensmännerversammlungen — Commissions spéciales	109.80	150	354.85	227.50
f. Lehrergrossräte (Stellvertretungen) — Aux députés-instituteurs pour frais de remplacement	240.—	600	299.—	250.—
	2,111.85	2,710	3,566.60	2,618.35
3. *Sekretariat — Secrétariat:*				
a. Besoldungen — Traitements	6,052.10*	6,400	4,250.—	1,020.—†
b. Bureaumiete, Licht, Heizung etc. — Loyer de bureau, éclairage, chauffage, etc.	700.—	700	700.—	—.—
c. Porti, Stempel etc. — Frais de ports, etc.	359.80	300	680.52	215.10
d. Checkkonto, Telephon — Compte de chèques, téléphone	168.24	170		—.—
e. Anschaffungen, Bureaukredit, Verschiedenes — Emménagement, crédit de Bureau, frais divers	375.84	450	1,351.35	846.27
	7,655.98	8,020	6,981.87	2,081.37

* Entschädigung für Ueberstunden während der Agitation für das Besoldungsgesetz inbegriffen (Beschluss der Abgeordnetenversammlung).

† Honorar für besondere Arbeiten von Mürset und einzelnen Vorstandsmitgliedern.

	Rechnung Compte 1910/11	Budget 1910/11	Rechung — Compte 1909/10	Rechung — Compte 1908/09
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
4. *Korrespondenzblatt, Drucksachen — Bulletin, impressions:*				
a. Korrespondenzblatt — Bulletin	3,040.90	2,500	2,235.—	1,901.—
b. Uebersetzungen — Traductions	287.95	250	87.70	—.—
c. Drucksachen — Impressions	252.05	400	1,002.45	564.70
	3,580.90	3,150	3,325.15	2,465.70
5. *Rechtsschutz, Interventionen — Assistance judiciaire, frais d'intervention:*				
a. Rechtsschutz — Assistance judiciaire	38.—	400	700.70	184.10
b. Interventionsfälle — Interventions	342.20	300	261.80	151.—
	380.20	700	962.50	335.10
6. *Grössere Aktionen etc. — Campagnes en faveur des traitements, etc.:*				
a. Besoldungsbewegung, Naturalienfrage etc. — Loi sur les traitements, enquête sur les prestations en nature, etc.	811.60	—	1,368.69	914.25
b. Verschiedenes — Divers	278.06	200	—.—	9.—
	1,089.66	200	1,368.69	923.25
Zusammenzug.				
1. Unterstützungen — Secours	4,123.85	3,950	3,762.—	3,852.50
2. K. V., Delegiertenversammlung etc. — C. C., assemblée des délégués, etc.	2,111.85	2,710	3,566.60	2,618.35
3. Sekretariat — Secrétariat	7,655.98	8,020	6,981.87	2,081.37
4. Korrespondenzblatt, Drucksachen — Bulletin, impressions	3,580.90	3,150	3,325.15	2,465.70
5. Rechtsschutz, Interventionen — Assistance judiciaire, interventions	380.20	700	962.50	335.10
6. Grössere Aktionen, Verschiedenes — Campagnes en faveur des traitements, divers	1,089.66	200	1,368.69	923.25
	18,942.44	18,730	19,966.81	12,276.27
Bilanz. — Bilan.				
Total der Einnahmen — Recettes	19,895.85	18,525	22,963.25	17,891.60
Total der Ausgaben — Dépenses	18,942.44	18,730	19,966.81	12,276.27
Einnahmenüberschuss — Surplus de recettes	953.41	—205	2,996.44	5,615.33
Barvermögen. — Fortune en espèces.				
Kassasaldo (Barvermögen) zu Beginn des Rechnungsjahres — Solde de caisse au commencement de l'année	20,315.34	—	17,318.90	11,703.57
Zunahme des Barvermögens — Augmentation de la fortune en espèces	953.41	—	2,996.44	5,615.33
Barvermögen auf Ende des Rechnungsjahres — Fortune en espèces à la fin de l'année	21,268.75	—	20,315.34	17,318.90

Vermögen. — Fortune.

Kassascheine auf der Hypothekarkasse und der Kantonalbank Bern — Bons de caisse	Fr. 12,000.—
Sparheft auf der Hypothekarkasse Bern — Avoir à la Caisse hypothécaire de Berne	» 4,799.45
Einlageschein auf der Kantonalbank — Avoir à la Banque cantonale	» 2,480.—
Kontokorrent der Kantonalbank — Compte courant à la Banque cantonale . . .	» 658.10
Postcheckkonto auf 1. April 1911 — Solde du compte de chèques au 1er avril 1911	» 704.41
An bar in der Kasse — Espèces en caisse	» 626.79
Barvermögen — Fortune en espèces	Fr. 21,268.75
Guthaben bei 64 Darlehensschuldnern — Dû par 64 débiteurs	» 14,832.92
Inventar auf 1. April 1911 laut Inventarbuch — Inventaire au 1er avril 1911 . .	» 2,049.90
Totalvermögen auf 1. April 1911 — Fortune nette au 1er avril 1911	Fr. 38,151.57
Totalvermögen auf 1. April 1910 — Fortune de l'année précédente	» 37,251.56
Vermögensvermehrung 1910/11 — Augmentation de la fortune 1910/11	Fr. 900.01

Irrtum, Missrechnung und Auslassung vorbehalten — Compte rendu sauf erreur et omission.

Bern, den 11. April 1911.

Dr. **Ernst Trösch.**

Befinden.

Die Unterzeichneten, als Rechnungsrevisoren, haben vorstehende Rechnung geprüft, mit den Beilagen verglichen und in allen Teilen als richtig befunden. Sie empfehlen dieselbe als getreue Verhandlung unter den üblichen Vorbehalten und unter bester Verdankung an den Kassier und Rechnungssteller der tit. Delegiertenversammlung zur Genehmigung.

Bern, den 12. April 1911.

Die Mitglieder der Revisionskommission:

P. Stalder.
A. Romang.

Vérification.

Le compte rendu plus haut a été vérifié et trouvé exact sous tous les rapports. En remerciant le caissier de son travail, nous recommandons à l'assemblée des délégués d'approuver les comptes.

Berne, le 12 avril 1911.

Les membres de la commission de revision:

P. Stalder.
A. Romang.

b. Stellvertretungskasse. — Caisse de remplacement.

I. Einnahmen. — Recettes.

	Total	Lehrer *Instituteurs*	Lehrerinnen *Institutrices*
1. An Mitgliederbeiträgen — Cotisations des membres	Fr. 14,437.50	Fr. 6,150.50	Fr. 8,287.—
2. » Kapitalzinsen — Intérêts	» 89.45	—	—
3. » Geschenken — Dons	» 208.—	—	» 208.—
4. » Rückvergütungen von Nichtmitgliedern — Remboursement de non-sociétaires	» 71.70	—	» 71.70
Total Einnahmen — Recettes	Fr. 14,806.65	Fr. 6,150.50	Fr. 8,566.70

II. Ausgaben. — Dépenses.

1. An Stellvertretungskosten — Frais de remplacement	Fr. 14,336.—	Fr. 6,918.20	Fr. 7,417.80
2. An Verwaltungskosten — Frais d'administration	» 250.—	—	—
3. » Zinsen — Intérêts	» 25.10	—	—
Total Ausgaben — Dépenses	Fr. 14,611.10	Fr. 6,918.20	Fr. 7,417.80

III. Bilanz. — Bilan.

Die Einnahmen betragen — Recettes	Fr. 14,806.65
Die Ausgaben betragen — Dépenses	» 14,611.10
Einnahmenüberschuss — Surplus de recettes	Fr. 195.55

Vermögensbewegung. — Etat de fortune.

Kassasaldo auf 1. April 1910 — Solde actif au 1er avril 1910	Fr. 3,479.45
Einnahmenüberschuss — Surplus de recettes	» 195.55
Kassasaldo auf 1. April 1911 — Solde actif au 1er avril 1911	Fr. 3,675.—
Forderung der Zentralkasse — Dû à la caisse centrale	» 332.62
Vermögen auf 1. April 1911 — Fortune au 1er avril 1911	Fr. 3,342.38
Vermögen auf 1. April 1910 — Fortune au 1er avril 1910	» 3,146.83
Vermögensvermehrung 1910/11 — Augmentation de la fortune 1910/11	Fr. 195.55

Irrtum und Missrechnung vorbehalten. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 11. April 1911.

Der Kassier: Dr. **Ernst Trösch.**

Befinden.

Vorstehende Rechnung wurde von den unterzeichneten Rechnungsrevisoren geprüft, mit den Beilagen verglichen und richtig befunden. Sie wird als gewissenhafte Arbeit unter Vorbehalt der Irr- und Missrechnung der Delegiertenversammlung angelegentlich zur Genehmigung empfohlen.

Bern, den 12. April 1911.

Die Mitglieder der Revisionskommission:

P. Stalder.
A. Romang.

Vérification.

Le compte rendu plus haut a été vérifié et trouvé exact sous tous les rapports. En remerciant le caissier de son travail, nous recommandons à l'assemblé des délégués d'approuver les comptes.

Berne, le 12 avril 1911.

Les membres de la commission de revision:

P. Stalder.
A. Romang.